



DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 01 | 2022

GENERATIONEN- WECHSEL

im Schwarzwaldverein



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



seit über zwei Jahren beherrscht die Corona-Pandemie das gesellschaftliche und politische Tagesgeschehen und fordert die ehrenamtlich tätigen Vereine und Organisationen ganz besonders. Das gilt leider auch für den Schwarzwaldverein und es lässt eine zentrale Vereinsaufgabe wie in einem Brennglas aufleuchten: Im Ehrenamt brauchen wir engagierte Menschen, persönliche Begegnungen und insbesondere Nachwuchs, um unsere Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können.

Wir sind deshalb sehr froh, dass wir den Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“ noch vor der Pandemie gestartet haben. Leider hat uns die Pandemie in der inhaltlichen Umsetzung des Zukunftsprozesses erheblich ausgebremst.

um die Neubesetzung von Vorstandsämtern in Ortsvereinen oder Bezirken. Nicht selten geht es um Vereinsfusionen und – leider auch immer wieder – um Vereinsauflösungen. Dies erschwert die großen Bemühungen um die ehrenamtliche Jugend- und Familienarbeit erheblich. Und nicht zuletzt muss es unser großes Ziel bleiben, den Rückgang der Mitgliederzahlen zu stoppen und im besten Fall in einen positiven Trend umzukehren.

„Es muss ein Ruck durch unseren Verein gehen“ – so haben wir es in der letzten Vorstandssitzung formuliert. Und es sind tatsächlich große Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Aber es gibt auch Chancen, die es zu suchen gilt, denn Natursport und Wandern sind „in“ und Erholung in einer der schönsten Regionen unseres Landes haben ein Potential, das wir gemeinsam für uns erschließen sollten.

Wir haben den Generationenwechsel im Schwarzwaldverein zum Schwerpunktthema dieses Vereinsheftes und unserer Vorstandsarbeit in diesem Jahr gemacht. Helfen Sie mit, den Zukunftsprozess mit Leben zu füllen und unseren Schwarzwaldverein in eine gute Zukunft führen.

Ihr Meinrad Joos

GENERATIONENWECHSEL

- 4 Der erfolgreiche Verein
- 8 Kreative Ideen und neue Wege
- 10 Wo Transformation gelungen ist
- 12 Planvoll in die Zukunft
- 14 Der Schwarzwaldverein bald ohne Jugendarbeit?
- 16 Das operative Herzstück des Vereins
- 18 Meine Meinung: Sind Mitgliederschwund und Überalterung noch aufzuhalten?



Ressourcen

Inhalt

NATUR

- 20 Flaggschiff für Naturschutz und Umweltbildung
- 21 Biotope pflegen und Kulturlandschaft schützen
- 22 Und jetzt auch noch der Goldschakal...
- 23 Ach, guck mal! Inspirierende Zapfen
- 24 Wettbewerb „Höfe für biologische Vielfalt“

JUGEND UND FAMILIE

- 25 Mit Lamas durch den Herbstwald
- 26 Partnerschaften für eine bessere Welt
- 28 Familienprogramm 2022
- 29 Generationenwechsel im Jugendverbandsvorstand
- 29 Jugendprogramm 2022
- 30 Wir machen eine Nachtwanderung



AUS DEM VEREIN

- 31 Ein lebendiger Verein mit breit gefächertem Angebot
- 32 Neue Ansätze sind gefragt
- 32 Ehrenamtliche legen Felsen, Schanzen und Aussichtspunkte frei
- 33 Schwarzwaldverein vor Gericht erneut erfolgreich
- 34 Vizepräsident Peter Wehrle feiert seinen 70. Geburtstag
- 34 Der Schwarzwaldverein trauert
- 35 Neue Vorsitzende der Ortsvereine
- 36 Zur Haltung des Schwarzwaldvereins in der NS-Zeit

- 37 50 Jahre aktive und lebendige Partnerschaft
- 37 Der Geigerskopfturm



HEIMAT

- 38 Gesundheitswäsche für den Papst und ein Jackett für Franz Josef Strauß
- 40 In kurzen Hosen im Schneesturm unterwegs

WANDERN

- 42 Tiefenentspannt und höhenaktiv durch die Montafoner Bergwelt
- 43 Wandertipp: Winterwanderung im Schatten des Feldbergs
- 44 Wuhren, Wald, Wiese und Weitblick
- 45 Wimpelwanderung 2022 und die Hotzenwälder Wandertage
- 45 Das Programm der Heimat- und Wanderakademie 2022

SERVICE

- 46 Buchtipps

Der erfolgreiche Verein

Ein Wegweiser Richtung Zukunft

TEXT: MICHAEL BLATZ

Von wegen Vereinssterben – es werden immer mehr! Die Anzahl der Vereine in Deutschland wächst und wächst. Und damit auch der Bedarf an Köpfen, die sich in diesen Vereinen einbringen – als Engagierte, als Funktionsträger oder einfach „nur“ als Mitglied.

Gleichzeitig genießen genau diese Menschen die zunehmende Freiheit der Auswahl: finde ich in dem einen Verein nicht das, was ich suche, gehe ich zum nächsten. Die Zeiten, in denen man sich als Mitglied unhinterfragt ein Leben lang an den Verein gebunden oder als Engagierter die Vereinskariereleiter hochgebuckelt hat, sind lange vorbei. Hinzu kommen gesellschaftliche Veränderungen und sich ändernde Erwartungen von Menschen an „ihren“ Verein. Man spricht in diesem Zusammenhang auch vom „neuen“ Ehrenamt. Dieses neue Ehrenamt zeichnet sich im Wesentlichen dadurch aus, dass es den individuellen Bedürfnissen der Menschen sehr viel stärker Rechnung zu tragen versucht, als dies in der Vergangenheit der Fall war.

Denn unsere Gesellschaft hat sich ohne Zweifel verändert. Menschen ziehen häufiger berufsbedingt um, wechseln auch öfter den Job als früher und müssen generell mobiler und in mancherlei Hinsicht auch flexibler sein als vorangegangene Generationen. Menschen suchen daher heute eher überschaubare, zeitlich befristete und projektorientierte Engagements, die auch zu ihrer eigenen Lebenssituation und ihren ganz persönlichen Bedürfnissen und Erwartungen passen. All dies bekommen langsam aber sicher viele Vereine zu spüren, die es über Jahre und Jahrzehnte nicht geschafft haben, sich diesen neuen Erwartungen der Menschen anzupassen. So mancher Verein überaltert, einige sterben im Wortsinn aus. Viele suchen händeringend Nachwuchs und wundern sich, dass sich dieser Nachwuchs nicht für sie interessiert.

DIE HERAUSFORDERUNG

Kaum eine Organisation kennt sich so gut mit Wegweisern aus wie der Schwarzwaldverein. Aber die Beschilderung

für die Wegfindung des eigenen Ortsvereins ist nicht immer ganz leicht zu finden und teilweise gar nicht vorhanden. So mancher Ortsverein hat mit den Herausforderungen der Mitgliedergewinnung und -bindung sowie des Engagements im Verein zu kämpfen. Und für so manchen Verein geht es dabei um nicht weniger als das Überleben. Aber auch – und gerade – gesunde Vereine müssen sich fragen, welche Maßnahmen sie bereits heute zur eigenen Zukunftssicherung ergreifen können oder sollten.

Eine der wichtigsten strategischen Aufgaben für jeden Vorstand ist es in diesem Zusammenhang, den Generationenwechsel zu gestalten und zu vollziehen. Doch das ist leichter gesagt als getan. Denn aus Sicht so manch älterer Vorstände scheint sich die jüngere Generation zwar für alles Mögliche zu interessieren, jedoch nicht für eine Mitgliedschaft im eigenen Ortsverein – und schon gar nicht für eine aktive Mitarbeit in demselben. Es ist das klassische Henne-Ei-Problem: die eigenen Mitglieder werden immer älter, die kleine, aber eingeschworene Gemeinschaft bleibt unter sich, der eigene Verein wird damit immer unattraktiver für Jüngere oder Neue. Höchste Zeit also für einen Perspektivwechsel und dafür, sich die Frage zu stellen: was wollen meine Mitglieder? Die, die ich schon habe und die, die ich gerne hätte. Denn die oben beschriebene Abwärtsspirale lässt sich durchbrechen.

Tatsächlich passt es mehr denn je in die heutige Zeit, in einem Verein mitzuwirken. Ein Verein ist ja zunächst einmal nichts anderes als eine Interessensgemeinschaft. Wenn ich dann noch ein Umfeld vorfinde, in dem ich mich wohlfühle, spricht alles dafür, dort auch langfristig zu bleiben – dann kann der Verein ein wichtiger gesellschaftlicher Anker für mich sein und mir eine Wahlheimat bieten. Gerade dieser Heimatbezug ist – in Verbindung mit dem starken Naturbezug – für Schwarzwaldvereine eines der stärksten Bindungsargumente. Wenn mich das Thema bzw. das Angebot des Vereins anspricht, bin ich durchaus bereit, mal reinzuschnuppern. Aber erst, wenn sich meine inhaltlichen Erwartungen dann bestätigen und ich gleichzeitig merke, dass man sich dort auch um mich bemüht und es sich menschlich richtig anfühlt, entsteht eine Bindung – und ich bleibe.

DER LANGE WEG VOM START ZUM ZIEL

Der erste und vielleicht wichtigste Schritt ist also Ursachenforschung:

- Wofür stehen wir?
- Wie bekannt sind wir?
- Wie ist unser Image?
- Was macht uns für unsere bestehenden oder möglichen neuen Mitglieder attraktiv, was macht ehrenamtliche Arbeit bei uns attraktiv?
- Was macht uns für unsere bestehenden oder möglichen neuen Mitglieder unattraktiv und was macht ehrenamtliches Engagement bei uns unattraktiv?

Ohne das Problem zu erkennen und benennen, wird der Weg Richtung Zukunft steinig. Danach geht es an die eigentliche Arbeit. Um den Generationenwechsel im eigenen Verein vorzubereiten und erfolgreich zu gestalten, braucht es einen Plan: Definieren Sie Ihre Ziele nicht nur in Bezug auf Ihr Budget, sondern im Hinblick auf Mitgliederentwicklung, Mitgliederbindung und Engagement. Und zwar so konkret wie möglich. Diese ersten Schritte sind wichtig, werden aber gerne ausgelassen. Denn sie kosten Zeit, verursachen Arbeit, führen nicht unmittelbar zu Ergebnissen, und manchmal tun die gewonnenen Erkenntnisse auch weh.

Und: Definieren Sie Ihre Zielgruppe(n). Ebenfalls so konkret wie möglich. Wen wollen Sie erreichen? Kinder? Jugendliche? Studierende? Berufstätige? Junge Rentner? Familien? DINKS (Double Income No Kids)? Singles? Zugezogene? Einheimische? Machen Sie sich klar: jede dieser (möglichen) Zielgruppen erwartet von Ihnen etwas anderes. Die einen suchen Anschluss oder Integration, die anderen haben vielleicht eher sportliche Ambitionen, die Nächsten wollen zurück zur Natur, Kinder suchen vielleicht eher ein spielerisches Erlebnis oder das Abenteuer, Eltern freuen sich, wenn sie ihre Kinder von der Playstation wegstolen. Die Welt der Erwartungen ist ebenso groß wie bunt.

In der praktischen Vereinsarbeit vor Ort bestimmen nicht gesellschaftliche Einflussfaktoren über Erfolg und Misserfolg, sondern die Qualität und Attraktivität des eigenen Angebots, die Einbindung und Identifikation der Mitglieder, Professionalität im Vereinsmanagement sowie externes und internes Marketing. Als Verein muss ich dem Rechnung tragen und sowohl meine Angebote als auch meine Kommunikation entsprechend gestalten. Hierfür gibt es viele gute Beispiele und Ideen aus verschiedenen Ortsvereinen, die auch an dieser Stelle zukünftig verstärkt kommuniziert werden sollten. Lassen Sie sich von anderen inspirieren und entwickeln Sie eigene Maßnahmen, die zu Ihrem Ortsverein passen. Gerade die Besetzung von Vereinsfunktionen scheint vielen Vereinen zunehmend schwer zu fallen. So mancher Vorstand ist schon seit langer Zeit nur noch im Amt, weil sich bislang keine Nachfolge finden ließ. Doch auch hier lassen sich gute Lösungsansätze entwickeln.

DIE EIGENE STRUKTUR HINTERFRAGEN

Die Frage kann durchaus spannend werden: muss unser Verein eigentlich so organisiert sein wie er es derzeit ist? Oder gibt es auch andere Möglichkeiten? Ihre Satzung sagt Ihnen, wie Ihr Vorstand zu besetzen ist. Aber Satzungen sind nicht für die Ewigkeit gemacht, und sie bieten viele Gestaltungsmöglichkeiten – auch in Bezug auf die Vorstandsorganisation. Wenn es Ihnen also vielleicht nicht gelingt, genügend Kandidaten zu finden, die bereit sind, sich im – laut Satzung zu besetzenden – Vorstand zu engagieren, reicht es vielleicht schon aus, den Vorstand zu verkleinern. Mit einer entsprechenden Satzungsänderung geht das ganz einfach. Auch eine gute Lösung: sofern einzelne Vorstände an ihrer Belastungsgrenze angekommen sind (oder diese bereits überschritten haben), kann mög-

licherweise die Installation eines Teamvorstands Abhilfe schaffen. Geteilte Verantwortung, geteilte Arbeitslast – warum sollte sich etwas, das auch in Wirtschaft und Politik funktioniert, nicht für Vereine eignen? Oder vielleicht benötigen Sie auch gar keine weiteren Vorstände, sondern können Aufgaben auch außerhalb des Vorstands von „Beauftragten“ im eigenen Verein erledigen lassen.

So kann ein „Mitgliederbeauftragter“ beispielsweise den Kontakt zu allen Mitgliedern, auch den passiven, halten, Mitgliederbefragungen konzipieren und durchführen, Gründe für Ein- und Austritte erfragen oder als menschlicher Kummerkasten einen Transmissionsriemen zwischen dem Vorstand und der Mitgliedschaft bilden.

Ein Jugendbeauftragter kann dasselbe für die Kinder und Jugendlichen im Verein leisten, ein Social Media Beauftragter kann sich um Facebook & Co. kümmern, ein Zukunftsbeauftragter um strategisch wichtige Fragen und so weiter und so fort. Integrieren Sie bei diesem Prozess unbedingt Ihre Mitglieder und holen Sie sich am besten auch Rat von Dritten ein, die Erfahrungen mit solchen Themen haben, zum Beispiel vom Verband oder von Externen.

KLAR ABGEGRENZTE AUFGABEN UND ROLLEN

Kaum eine Maßnahme ist zur Gewinnung und erfolgreichen Bindung von Ehrenamtlichen so hilfreich, wie die Erstellung eindeutiger Aufgabenbeschreibungen für die einzelnen Funktionen. Denn jetzt können Sie glaubhaft machen, was genau im Rahmen der jeweiligen Aufgabe erledigt werden muss, und wieviel Zeit dies voraussichtlich in Anspruch nehmen wird. Damit wird die Übernahme einer Funktion für Ihr Mitglied planbar und verliert vielleicht auch ihren Schrecken. Insbesondere dann, wenn Sie die Arbeit auch noch auf deutlich mehr Schultern verteilen als bisher.

Und so mancher Vorstand hat im Laufe dieses Prozesses auch ganz neue Erkenntnisse darüber gewonnen, warum er selber ständig an der eigenen Überlastungsgrenze entlang schrammt. Viele langjährige Vorstände haben im Laufe der Zeit immer mehr Aufgaben übernommen, frei nach dem Motto: „Bevor ich das jemandem erkläre habe, habe ich es schon dreimal selbst erledigt“. Das Ende vom Lied ist, dass der Vorstand alles selber und selber alles macht, dies vielleicht auch von allen anderen erwartet und sich dann wundert, dass niemand seine Nachfolge antreten oder sich im Vorstand engagieren möchte. Machen Sie sich bewusst: So ehrenwert eine solche Haltung sein mag – sie ist langfristig kontraproduktiv.

PERSÖNLICHE ANSPRACHE

Wer Engagierte sucht, sollte dies nicht auf der Hauptversammlung tun. Sondern vorher. Aber machen Sie sich klar: die meisten Menschen wollen gefragt werden. Und zwar am besten persönlich im Einzelgespräch. Identifizieren Sie eine oder mehrere Personen, die Ihrem Wunschprofil für die zu besetzende Position am nächsten kommen. Schließen Sie dabei auch Personen nicht aus Ihren Überlegungen aus, mit denen Sie nicht so viel zu tun haben oder die Sie vielleicht nicht ganz so gerne mögen.

Gegebenenfalls kann es auch eine Option sein, außerhalb des Vereins zu suchen. Gerade Funktionen wie Schatzmeister, Pressewart oder Schriftführer werden häufig von Menschen ausgeübt, die in ihrem beruflichen Kontext bereits in ähnlicher Funktion arbeiten oder gearbeitet haben. Auch wenn es ungewöhnlich klingen mag: nichts spricht dagegen, solche Menschen auch dann direkt anzusprechen, wenn sie (noch) gar kein Vereinsmitglied sind. Sofern dann die Mitgliedschaft laut Satzung Voraussetzung für die Übernahme der entsprechenden Funktion sein sollte, lässt sich bestimmt ein Weg finden. Es gibt Vereine, die ihren neuen Vorstand per Zeitungsanzeige gesucht und gefunden haben.

WERTSCHÄTZUNGSKULTUR – ABER GLAUBHAFT

Das Schaffen einer glaub- und dauerhaften Wertschätzungskultur im eigenen Verein ist Vorstandsaufgabe – wer soll es denn sonst tun? Allerdings stimmen die Vorstellungen von Vorstand und Mitgliedern in Bezug auf Wertschätzung im Verein nicht immer überein. Wie sonst ließe es sich erklären, dass sich Mitglieder oft nicht gesehen fühlen, während der Vorstand der Meinung ist, allen gerecht geworden zu sein. Die Ursache ist oft ein Missverständnis: Wertschätzung bedeutet nicht, ständig schulterklopfend durch die Reihen zu laufen und jeden für alles zu loben. Sondern sich ernsthaft, grundsätzlich positiv und wahrnehmbar mit dem Anderen auseinanderzusetzen. Dazu muss ich vor allem eins: zuhören. Womit wir wieder bei einer der Ausgangsfragen wären: „Was wollen meine Mitglieder?“. Wie vieles andere auch, lässt sich Wertschätzung gestalten und strukturieren. Versuchen Sie hierbei, den gesamten Verein mit einzubeziehen.

ZUR SCHÖNEN AUSSICHT

Der Weg in die Zukunft Ihres Ortsvereins ist auf keiner Landkarte vorgezeichnet. Wahrscheinlich wird niemand außer Ihnen selbst mögliche Routen auskundschaften und ausschildern. Aber es gibt ihn, er ist gut machbar und lockt mit einer fantastischen Aussicht. Ich wünsche Ihnen hierfür eine glückliche Hand - und einen gut funktionierenden Kompass.



➤ **Michael Blatz**

ist freier Unternehmens- & Vereinsberater, Trainer und Coach. Mit seiner langjährigen Führungs- und Management Erfahrung unterstützt er Non-Profit Organisationen jeder Größenordnung in Strategie- und Organisationsfragen sowie bei der internen und externen Kommunikation.



Kreative Ideen und neue Wege

Wie der Schwarzwaldverein zukunftsfähig wird

TEXT: WERNER HILLMANN

Viel wurde geschrieben in den vergangenen Jahren über die Zukunft des Schwarzwaldvereins als Dachverband und im Speziellen über die der Ortsvereine. Rund 60 000 Mitglieder in 200 Ortsvereinen identifizieren sich mit den Zielen und Aufgaben dieses zweitgrößten und gleichzeitig ältesten Wanderverbandes der Bundesrepublik. Aber: Es waren auch schon mehr und die Mitgliederzahlen sinken leider weiter.

Für die Ursachenforschung brauchen wir keine Unternehmensberatung. Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort folgen größtenteils dem gleichen Erklärungsmuster: Unser Altersdurchschnitt ist zu hoch, es gelingt uns nicht in ausreichender Form neue, gar jüngere Mitglieder zu generieren und dann der Klassiker: Wir schaffen es immer seltener, Menschen für ehrenamtliches Engagement und Verantwortung zu gewinnen. Das ist sicherlich alles richtig – und dann kommt noch ein externes Argument dazu: Die Gesellschaft befindet sich in einem Wandel, in einer Transformation. Gott sei Dank, meine ich, wir brauchen diesen

Wandel. Dabei unterschätze ich die vielfältigen, zum Teil drastisch gestiegenen Herausforderungen an das Vereinswesen nicht und nehme das geänderte Freizeitverhalten der Gesellschaft wahr. Auf die Vereinslandschaft bezogen muss dieser Prozess jedoch allzu oft für eine negative Grundeinstellung erhalten.

Der Schwarzwaldverein hat sich der Aufgabe der Vereinsentwicklung schon lange gestellt. Es geht bei dem, was wir im Präsidium und auf der Geschäftsstelle, was Sie vor Ort tun, immer um die Zukunft des Vereins. Unser aller Handeln wird davon bestimmt. Denn Vereine sind sowohl in Städten und Gemeinden die tragenden Säulen des Gemeinwesens und nehmen durch ihre gesellschaftspolitische Beteiligung wichtige Funktionen in den Kommunen wahr. Gerade deshalb ist es dem Präsidium so wichtig, das funktionierende Netz in Ortsvereinen zu erhalten und aufzuzeigen, welche neuen Wege Ortsvereine einschlagen können.

DER ZUKUNFTSFÄHIGE SCHWARZWALDVEREIN

Ein erster – nach meiner Wahrnehmung – ernstzunehmender Aufschlag zum Thema Zukunftssicherung erfolgte im Jahr 2011 mit dem Projekt „Der zukunftsfähige Schwarzwaldverein“ mit Annette Kurth von ProMangement als Moderatorin. Das Interesse an dem Serviceangebot zur Neuorientierung war groß, 75 Ortsvereine nahmen mit Begeisterung an den zehn Workshops teil. Die ursprünglich geplanten drei Phasen – Feststellung des Ist-Zustandes, Stärken-Schwäche-Analyse, Erfahrungsaustausch – wurden auf Wunsch der Teilnehmenden um mehrere Austauschrunden ergänzt. Das Handbuch zur Projektarbeit mit Hilfen für das Vereinsmanagement ist Ausfluss dieses Projektes. Es ist heute noch eine vorzügliche Arbeitshilfe und weiterhin absolut aktuell. Zahlreiche Ortsvereine nutzten die Chance der Erneuerung und trotzdem war die Abwärtsspirale in den Reihen unserer Ortsvereine insgesamt nicht aufzuhalten.

Beunruhigt durch eine aktuelle Häufung von drohenden Vereinsauflösungen, Zusammenlegungen und fehlenden Per-

spektiven einzelner Ortsvereine beschlossen das Präsidium und der Beirat im Oktober 2015, einen weiteren Schritt zu gehen. Mit der Unterstützung von Martin Müller von der Lebenswerke Stuttgart GmbH wurde ein grundlegender Transformationsprozess für den Schwarzwaldverein eingeleitet: Der Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“.

Es folgte ein bis dahin nie dagewesener Beteiligungsprozess, an dem neben den Vereinsleitungen auch alle Mitglieder unserer Ortsvereine aktiv teilnehmen konnten. Dies brachte mit sich, dass in den fünf Regionalkonferenzen ein breites Meinungsspektrum vorgetragen wurde und in allen Veranstaltungen der Wille und Wunsch nach Veränderungen zum Ausdruck kam. Klar war, es geht nicht um ein „weiter so“, der Blick aller Teilnehmenden war nach vorne gerichtet. Großartig! Allen war bewusst, dass ein derartiger Prozess langfristig angelegt war – Ziel 2030 eben!

MEILENSTEIN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Ein Meilenstein im Zukunftsprozess war die erste Mitgliederversammlung des Schwarzwaldvereins, die am 6. April 2019 in Baiersbrunn stattfand. Zum ersten Mal in seiner Geschichte hatte der Hauptverein alle interessierten Mitglieder eingeladen, sich über die Entwürfe des inzwischen erarbeiteten neuen Leitbildes und einer neuen Satzung auszutauschen. Über 500 Teilnehmende aus mehr als 150 Ortsvereinen nutzten die Gelegenheit, sich über die Reformpläne zu informieren, nachzufragen und auch um Einwände zu äußern. Für einen fairen Austausch sorgten externe Moderatoren von der Freiburger Agentur Südlicht. Ziel der Veranstaltung war es, die Reformpläne in Gestalt eines Leitbild- und eines Satzungsentwurfs zu erläutern und mit den Mitgliedern zu diskutieren. Trotz punktueller Kritik an Satzungsinhalten fanden Leitbild und Satzungsentwurf große Zustimmung. Damit war der Weg frei für einen schlankeren Vorstand im Hauptverein, für die Gliederung der 16 Bezirke in vier Regionen, die Bündelung der Fachbereiche in fünf Ressorts sowie eine mittelbare Mitgliedschaft beim Hauptverein.

NEUE SATZUNG, NEUES LEITBILD

Die 150. Hauptversammlung Ende Juni 2019 in Konstanz brachte den Durchbruch. Die neue Satzung wurde mit über 90 und das neue Leitbild mit nahezu 100 Prozent bestätigt. Im Vorstand konnten anschließend wichtige administrative Arbeiten abgeschlossen werden. Neue Ordnungen für das Präsidium, die Regionen und Bezirke, Ressorts und Fachbereiche wurden erarbeitet. Eine, den neuen Anforderungen entsprechende Mustersatzung für die Ortsvereine wurde verabschiedet. Leider erschwerte anschließend die Pandemie die gewünschte weitere Entwicklung, ließ nur noch in gewissen Zeitfenstern Veranstaltungen zu und bremste den persönlichen Austausch.

Die Regionsvertreter hatten sich für ihren Austausch mit den Vertretern der Ortsvereine folgende Ziele gesetzt: Stärkung der Identifikation und Motivation, bezirksübergreifende Zusammenarbeit der Fachbereiche und Ortsvereine sowie Unterstützung der Ortsvereine bei Zukunftsthemen. Inwieweit die Pandemie Einfluss auf Entwicklungen vor Ort nimmt, ist schwer festzustellen. Auf der einen Seite setzen viele Ortsvereine ihren erfolgreichen Weg fort, allenthalben werden Vor-

standswahlen erfolgreich abgeschlossen und motivierte Mitstreiter gefunden. Auf der anderen Seite sehen sich zahlreiche Verantwortliche schier unlösbaren Aufgaben gegenüber, wenn sie Nachfolger im Vorstandsamt suchen. Auch die Gewinnung neuer Mitglieder ist dadurch erheblich erschwert.

TIPPS FÜR MODERNES VEREINSMANAGEMENT

Die Verantwortlichen sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Weichen für einen erfolgreichen Vorstandswechsel frühzeitig gestellt werden müssen. Attraktive Angebote, eine moderne Vereinsführung in Verbindung mit einer zeitgemäßen Satzung und ein positives Erscheinungsbild in der Vereinslandschaft der Kommunen sind der Grundstein für erfolgreiche Ehrenamtsgewinnung. Auch die Bereitschaft zum Abgeben und die Offenheit für Neues sind wichtige Signale für künftige Führungskräfte. Anerkennen und wertschätzen Sie das ehrenamtliche Engagement durch Wort und Tat und weisen Sie eventuelle Kandidaten auf die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung in unserer Heimat- und Wanderakademie hin. Unabhängig davon, in welcher Phase sich Ihr Ortsverein gerade befindet, engagieren Sie sich in Ihrem Ortsverein und stellen Sie sich gemeinsam den Herausforderungen des Wandels.

EIN FAZIT

Wenn ich nun auf mein Engagement in den zurückliegenden neun Jahren im Präsidium zurückblicke, empfinde ich hohen Respekt und große Dankbarkeit gegenüber unseren ehrenamtlichen Aktiven vor Ort. Ich sehe die vielen Ortsvereine, die gestärkt in der Mitte der Gesellschaft stehen. Ich sehe allerdings auch die Ortsvereine, die sich intensiv mit ihrer Alters- und Organisationsstruktur auseinandersetzen müssen. Ich habe erlebt, wie langjährige und verdiente Vorsitzende mit ihren Teams buchstäblich bis zur letzten Minute um Lösungen für eine Nachfolge gekämpft haben. Ich habe auch erlebt, dass Vereinsmitglieder – oder auch Externe – in oftmals aussichtslosen Situationen aufgestanden sind und die Auflösung traditionsreicher Ortsvereine mit ihrem persönlichen Einsatz verhindert haben.

Liebe Leserinnen und Leser, Leben in einem Verein bedeutet gemeinsame Erlebnisse, sozialer Austausch, aber auch dauerhaft für eine Sache einzustehen. Die kommenden Jahre werden zeigen, wohin uns der Zukunftsprozess führt. Gesicht ist diese Zukunft (noch) nicht. Wir haben es alle gemeinsam in der Hand. Warten Sie also bitte nicht darauf, dass man Sie anspricht oder ein Amt an Sie heranträgt. Ihre Initiative ist gefragt – jetzt!



► Werner Hillmann

ist seit 1977 Mitglied im Schwarzwaldverein. In Gutach/Schwarzwaldbahn, wo er zu Hause ist, leitete er 18 Jahre den dortigen Ortsverein. Nachdem er fünf Jahre den Vorsitz des Bezirks Kinzigtal innehatte, wurde er 2013 zum Vizepräsident des Hauptvereins gewählt.

Wo Transformation gelungen ist

Wechsel und Wandel als Chance für die Schwarzwaldvereine

TEXT: STEPHAN SEYL

Die Themen „Generationenwechsel“ und „Verjüngung des Vorstandes“ sorgen in zahlreichen Ortsvereinen für Kopfzerbrechen. Wir zeigen an vier Beispielen, wie ein partnerschaftliches Miteinander von jüngeren und älteren, neuen und langjährigen Mitarbeitenden im Vorstand die Zukunftschance eines Ortsvereins sichern kann.

SCHWARZWALDVEREIN BAD LIEBENZELL – DIE „VORAUSSCHAUENDEN“

Die 1990er Jahre waren eine gute Zeit für den Schwarzwaldverein: Noch nie und niemals wieder gab es so viele Ortsvereine und Mitglieder. Doch schon in dieser Zeit dachte der Ortsverein in Bad Liebenzell innovativ und legte in seiner Satzung das Modell vom gleichberechtigten Vorstandsteam fest. Darin sieht Thomas Heß, der zusammen mit Heiko Killinger (beide 57 Jahre) den Ortsverein als Vorsitzender leitet, den Schlüssel zum Erfolg: „So war es möglich, auch beruflich noch aktive Mitglieder für den Vorsitz zu gewinnen. Über die Jahre konnten sowohl Kontinuität gewährleistet werden als auch neue Ideen einfließen.“ Derzeit sucht der Verein wieder Nachfolgende für die Vereinsspitze – dies jedoch recht entspannt. Nachrücker ins Team der Vorsitzenden gab es in erster Linie aus dem eigenen erweiterten Vorstand, Quereinsteiger gab es eher bei Fachwart-Posten. Durch direkte Ansprache bei Veranstaltungen, Wanderungen oder gezielte Nachfrage im Bekanntenkreis konnten Kandidaten und Kandidatinnen für Ämter gefunden werden. Die Bad Liebenzeller sehen in der gesunden Mischung von Jung und Alt ein Erfolgsrezept ihrer Vorstandsarbeit. Diese sieht Thomas Heß weniger durch Personalsuche belastet, als durch ständig wachsende Anforderungen von außen, wie durch neue rechtliche Regelungen wie die DSGVO oder das Reiserecht. Er selbst hat für das Hineinwachsen in seine Leitungstätigkeit die vom Hauptverein angebotenen Vorstandsseminare als hilfreich empfunden.



Heiko Killinger und Thomas Heß, Vorsitzende im Schwarzwaldverein Bad Liebenzell

SCHWARZWALDVEREIN TODTNAU – DIE „NEUSTARTER“



Maximilian Melch, Vorsitzender im Schwarzwaldverein Todtnau

Der Schwarzwaldverein in Todtnau war in einer bedrängten Lage, als ein Neustart an der Spitze des Ortsvereins nötig wurde. Der Vorstand hatte 2019 die Nachwuchsproblematik öffentlich und damit zur Zukunftsfrage gemacht. Maximilian Melch (26 Jahre), vorher im Schwarzwaldverein nicht aktiv, ist seitdem Vorsitzender. Ähnlich sehen die Vereinskarrerien etlicher Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus. Gut die Hälfte des Vorstandes besteht aus Quereingestiegenen. Schlüssel zum Generationenwechsel war die Verbundenheit zur Heimat: „Wir sehen es als Auftrag an, die wertvolle und wichtige Arbeit des Schwarzwaldvereins fortzusetzen, um nachfolgenden Generationen ein gut beschildertes Wegenetz, intakte Natur und ein lebendiges Vereinsleben zu übergeben“ beschreibt Maximilian Melch seine Motivation. Der junge Vorstand im Ortsverein Todtnau ist noch nicht komplett und sucht für verschiedene Posten engagierte Menschen. Kulturell hat sich im Verein jedoch schon einiges bewegt: Das Gemeinschaftsgefühl sei gewachsen, bei Aktivitäten sei der Verein spontaner und die Mitglieder duzen sich nun. Das Miteinander von Jung und Alt im Vorstand beschreibt der junge Vorsitzende als ausgesprochen gut: „Die Neuen lernen von denen, die schon länger dabei sind“. Die Jüngeren erfahren ein wohlwollendes Klima mit genügend Freiheiten zur persönlichen Entfaltung und eigenständigen Gestaltung des Vereins – finanziell wie auch mit neuen Ideen. Auch elektronische Kommunikation per E-Mail oder Videokonferenz hat durch die jüngeren Vorständler verstärkt Einzug gehalten.

SCHWARZWALDVEREIN APPENWEIER – DER VORSTAND ALS FREUNDESKREIS

Der Ortsverein Appenweier stand 2015 kurz vor dem Abgrund. Rudi König und Andreas Bruder (beide 53 Jahre) beschlossen recht spontan, den taumelnden Verein zu retten

und als Vorsitzende Verantwortung zu übernehmen. Zu Beginn konnten die beiden Quereinsteiger auf die gute Unterstützung verbliebener Mandatsträger bauen. In den folgenden Jahren wurden Ehrenamtliche für freiwerdende Ämter kurzerhand aus dem Freundeskreis rekrutiert – die Mittel der Wahl waren dabei direkte Ansprache und Begeisterungsfähigkeit. „Der Vorstand ist schon viele Jahre befreundet. Diese Freundschaft und Vertrautheit ist für eine erfolgreiche Vorstandsarbeit sehr hilfreich“, so Andreas Bruder. Die Verantwortung im Gremium wurde auf mehrere Schultern verteilt. Die Sitzungen sind geprägt von einem regen Informations- und Ideenaustausch – alle bringen sich ein. Der Verein profitiert von diesem hierarchiearmen Arbeitsstil seines Leitungsgremiums. Beim Veranstaltungsprogramm ist Vielseitigkeit Devise: Neben Wanderungen in der Region geht es auch mal in die Alpen. Weinproben, Kinderferienprogramm, Radtouren und Geselligkeit für Jung und Alt runden das Programm ab. Diese Mischung bringt eine gute Stimmung und Akzeptanz. Weitsichtig planen die beiden Vorsitzenden schon ihren Vorstands-Ruhestand: „Wir möchten nicht so lange warten wie unser Vorgänger. Uns ist es wichtig, den Stab rechtzeitig an junge Nachfolger weiterzugeben. 2028, mit dann 60 Jahren, wäre unser Wunschtermin.“



Rudi König und Andreas Bruder, Vorsitzender und Stellvertreter im Schwarzwaldverein Appenweier

SCHWARZWALDVEREIN TENGEN – DIE „ZIELGRUPPENORIENTIERTEN“

Der Ortsverein Tengen hat seit 2021 zwei neue junge Vorsitzende: Mathias Back und Oliver Bock (40 und 41 Jahre alt) sehen eine der Chancen für ihren Verein in der gezielten Ansprache junger Zielgruppen: Die Familienarbeit und sportliche Wanderungen sollen das Profil des Vereins ergänzen und dazu beitragen, neue Mitglieder zu gewinnen. Matthias Back, der lange Jahre in der Jugend im Schwarzwaldverein aktiv war, brachte seine Erfahrungen schon als Fachwart für Familienarbeit mit Erfolg in den Ortsverein Tengen ein und gründete eine Familiengruppe. Die Einrichtung des Fachwart-Postens „Sportliches Wandern“ ist ein Statement und soll die Ansprache einer neuen aktiven Wandererklientel personell absichern. Von dieser stark zielgruppenorientierten



Matthias Back und Oliver Bock, Vorsitzende im Schwarzwaldverein Tengen

Agenda erwarten die beiden Vorsitzenden den Zugang neuer Mitglieder sowie ein aktives und attraktives Vereinsleben. Den Prozess der Verjüngung hat der Ortsverein Tengen bereits vor Jahren durch Einbindung neuer und jüngerer Fachwarte und Beisitzer angestoßen, das Konzept „Zukunftsfähiger Schwarzwaldverein“ hat dabei unterstützt. Das Verhältnis der Jüngeren zu den Älteren beschreibt Matthias Back als ausgesprochen gut: „Wir hatten von Anfang an bei uns vor Ort immer Unterstützung von den Älteren. Auch bei verrückten Ideen wie den 100-Kilometer-Wanderungen oder bei sportlich sehr anspruchsvollen Touren.“ Bei benachbarten Ortsvereinen hätten die Aktivitäten der Neuen zum Teil für Kopfschütteln gesorgt, in Tengen stand der Vorstand immer hinter den Ideen seines Nachwuchses, so Matthias Back.

DAS FAZIT

So unterschiedlich die Herangehensweise und der Verlauf der Entwicklung bei diesen vier Vereinen ist – es zeigt sich, dass die Transformation hin zur Zukunftsfähigkeit gelingen kann. Dass die Arbeit des Schwarzwaldvereins vielerorts ohne den Einsatz engagierter Seniorinnen und Senioren kaum denkbar wäre, ist kein Geheimnis. Trotzdem macht sich die Einsicht breit, dass ein lebendiges und zukunftssicheres Vereinsgebilde von der Aufgabenteilung und den Talenten vieler lebt. Nicht „Verjüngung um jeden Preis“ könnte die Zauberformel sein, sondern Diversität sowie tolerantes und partnerschaftliches Miteinander. Die Älteren bringen ihre Erfahrungen ein, oft auch viel Zeit und Gemeinsinn. Die Jüngeren bereichern mit frischen Ideen und digitaler Kompetenz, was den Verein für jüngere Zielgruppen attraktiver macht. Probleme haben jene Vereine, deren altershomogene Vorstandschaft erst im hohen Alter erkennt, dass sie kaum anschlussfähig auf Jüngere wirken, für sich aber keine Perspektive mehr sehen, den Verein weiterzuführen. Zukunftsfähig wird hingegen ein Verein sein, der es rechtzeitig schafft, Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern in die Vorstandsarbeit einzubinden und den Wandel und Wechsel nicht als Katastrophe, sondern als Chance begreift. So kann die Zukunft des Ortsvereins gelingen.

Mit Perspektivenwechsel planvoll in die Zukunft

Der Vorstand des Schwarzwaldvereins beschäftigt sich intensiv mit Konzepten zur Vereinsentwicklung

TEXT: MIRKO BASTIAN



Die Sicherung der Zukunft gehört – ebenso wie die Gestaltung der Gegenwart – zu den Kernaufgaben einer jeden Vereinsführung. Das gilt für die örtliche Ebene wie auch für den Hauptverein. Der Vorstand des Hauptvereins legt für das Jahr 2022 einen Handlungsschwerpunkt auf die Fragen der Unterstützung und Stabilisierung der Ortsvereine. In der Vorstandsklausur im Januar 2022 stand insbesondere der Generationenwechsel im Fokus.

Werner Hillmann hat als Vizepräsident viele Ortsvereine bei der Neuaufstellung begleitet und einen Großteil von diesen auch erfolgreich „gerettet“: „Vereinsentwicklung muss immer ein Dauerthema sein; das ist eine Querschnittsaufgabe, die nie Pause hat“, sagt er. Insofern hat der Hauptverein nun einen neuen Anlauf unternommen und mit Michael Blatz einen renommierten Vereins-Coach (siehe Artikel von Seite 4 bis 7) zur Klausur eingeladen. Bereits 2011 hatte der Haupt-

verein das Projekt „Der zukunftsfähige Schwarzwaldverein“ angestoßen. Unter der Leitung von Annette Kurth ging es damals darum, Methoden und Handwerkszeug zu entwickeln, das den Ortsvereinen helfen soll, bei den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Mitglieder, Vorstandsarbeit und Programm systematisch vorzugehen. 75 Ortsvereine hatten an den Austauschrunden teilgenommen. „Das Problem ist doch, dass wir diejenigen Ortsvereine, die eine Unterstützung am nötigsten hätten, wohl nicht erreicht haben“, analysiert Werner Hillmann rückblickend. Neben vielen guten Ideen und Ansätzen ist das „Handbuch zur Projektarbeit“ geblieben, das von einigen Vereinen heute noch zu Rate gezogen wird.

DEN ZUKUNFTSPROZESS WEITERFÜHREN

Der Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“, der im Herbst 2016 gestartet wurde, führte zunächst zur Strukturreform (Gremien, Satzung, Mitgliedschaft) im Hauptverein. In einer weiteren Phase sollen nun die Ortsvereine im Fokus stehen. Und genau hier setzt nun der Vorstand des Hauptvereins an. Coach Michael Blatz empfiehlt ein planvolles Vorgehen: „Wenn Sie quasi kopflos und spontan etwas Grundlegendes in ihrem Verein verändern wol-

len, können Sie in seltenen Fällen auch mal Erfolg haben. Die Erfahrung zeigt aber, dass ein strukturiertes Vorgehen weitaus erfolgversprechender ist.“

An jedem Anfang steht eine gründliche Analyse des Ist-Zustandes. Dazu sollte die Vereinsleitung sich fragen, was den Verein attraktiv macht, wie der Verein wahrgenommen wird, was Alleinstellungsmerkmal ist und vieles mehr. Als nächste Schritte müssen der Bedarf des Ortsvereins qualitativ und die Ziele quantitativ beschrieben werden. Wichtig ist auch, die Zielgruppen zu definieren, die man erreichen möchte. Erst danach geht es an die Strategie und an die Maßnahmenplanung. Des Weiteren sind natürlich die Ressourcen zu klären. Welches Personal, mit welcher Motivation und welchen Fähigkeiten steht zur Verfügung? Welche Finanzmittel können eingesetzt werden? Was Michael Blatz zusammen mit dem Vorstand erarbeitet hat, fußt weitestgehend auf Erkenntnissen des Projektmanagements und ist im Prinzip nicht neu. Aber: „Es ist doch erstaunlich, dass wir eigentlich alle wissen, wie's geht, und trotzdem schaffen wir es nicht, den Schwarzwaldverein zu stabilisieren“, wundert sich Jürgen Rust, Vorstandsmitglied und Vertreter der Region Nord.

PERSPEKTIVENWECHSEL ERFORDERLICH

Methodisch neu war der geforderte Perspektivenwechsel. Es geht nicht in erster Linie darum zu zeigen, wie toll ein Verein ist. Es geht vielmehr darum, sich in die Zielgruppe hineinzuversetzen und zu fragen, wonach diese Menschen

suchen. Welche Bedürfnisse haben sie, woran sind sie interessiert, an welchen Punkten „beißen“ sie an? Vor diesem Hintergrund kann sich ein Ortsverein dann fragen, ob er mit seinem Angebot, den Engagementmöglichkeiten und seiner Präsenz in der Öffentlichkeit genau diese Bedürfnisse auch bedienen kann. Bestenfalls gibt es hier eine große Schnittmenge und damit verbunden dann auch eine hohe Wahrscheinlichkeit, Menschen in den Verein zu holen und sie dort zu binden. Im schlechtesten Fall trifft das Angebot bei der Zielgruppe nicht auf Resonanz. Das wäre fatal, denn schließlich wissen wir doch alle, dass der Wurm dem Fisch und nicht dem Angler schmecken muss.

WEITERES VORGEHEN

Theorie und Methodik sind geduldig. Der Vorstand aber möchte „vom Wissen ins Machen“ kommen und hat vereinbart, die aktuellen Jahresberichte der Ortsvereine zu analysieren (Ist-Analyse) und auf Grundlage einiger Indikatoren ein Ampel- bzw. Warnsystem zu entwickeln (Strategie). Die gefährdeten Ortsvereine erhalten dann über die Bezirks- und Regionsvertreter das Angebot zur Unterstützung im o.g. Sinne (Maßnahme, Ressourcen). Dies soll gewiss kein Hauptvereins-Paternalismus oder eine Einmischung in die Angelegenheiten vor Ort sein. Es ist einmal mehr ein planvoller Versuch, die Existenz der Ortsvereine zu sichern und damit das gesamte Vereinsgebilde für die Zukunft fit zu machen. Wir alle gemeinsam haben dieses Ziel und dessen Erreichung in der Hand!

Exklusiv-Preis

... FÜR MITGLIEDER DES SCHWARZWALDVEREINS!

WALDRAUSCH

Das Beste aus der Heimat

36€ ~~27€~~ FÜR 6 AUSGABEN!

WALDRAUSCH IST...

Rausch SPORTGENUSS

Lebensart ENTSPANNUNG UND KÖRPERGENUSS

Schlaraffenland GAUMENGENUSS

Herzblut MENSCHEN UND EMOTIONEN

Jetzt bestellen unter

www.waldrauch-magazin.de/schwarzwaldverein

Nach Mindestlaufzeit läuft das Abo zum Normalpreis weiter.

Der Schwarzwaldverein bald ohne Jugendarbeit?

Eine Erfolgsgeschichte steht auf der Kippe

Die Jugend im Schwarzwaldverein ist seit über 100 Jahren die eigenständige Jugendorganisation des Schwarzwaldvereins. Zu ihr zählen alle Mitglieder des Schwarzwaldvereins bis zum vollendeten 27. Lebensjahr sowie ihre gewählten Vertretungen. Sie ist Mitglied der Deutschen Wanderjugend und des Landesjugendringes Baden-Württemberg und anerkannte Trägerin der freien Jugendhilfe.



WAS MACHT DIE JUGEND IM SCHWARZWALDVEREIN?

Unsere Ziele sind im Leitbild wie folgt verankert: Gemeinsam unterwegs sein, Natur erleben, Umwelt schützen, Umwelt gestalten, demokratisches und soziales Handeln fördern, sich mit Traditionellem und Modernem auseinandersetzen.

In unserer Bildungsarbeit entwickeln wir Kompetenzen wie Urteilsvermögen, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Toleranz, Fairness und Zivilcourage – alles Schlüsselkompetenzen der heutigen Zeit. Und bei alledem haben wir noch nicht mal über all den Spaß gesprochen, den wir in der Gemeinschaft erleben, die Freundschaften, die wir schließen, die Erlebnisse, die wir schaffen.

Die Umsetzung erfolgt über drei zentrale Säulen. Die bedeutendste sind verbandliche Strukturen, welche die Mitbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen ermöglichen. Dies geschieht, indem Jugendmitglieder und diejenigen, die Ehrenämter im Jugendbereich übernehmen, die Entscheidungen für den Jugendverband treffen. Das Ganze beruht auf demokratischen Prozessen und der jährlichen Jugendverbandsversammlung. Ganz wichtig sind offene Angebote, wie das jährlich angebotene, überregionale Programm inklusive der Zeltlager am Bockhorn und die Ausbildung von Jugendleitungen.

WER ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG?

Seit Jahren erleben wir einen schrumpfenden Anteil an Verantwortungsübernahme. Viele machen mit, wollen aber nicht leiten. Daher sind wir nun an dem Punkt, dass für die Wahlen des Jugendverbandsvorstands im März 2022 bisher keine Kandidierenden gefunden werden konnten. Ohne einen Jugendverbandsvorstand geht es nicht. Wenn es weiter ein offenes Jugendprogramm, das Zeltlager am Bockhorn und demokratische Mitbestimmung, sowie Raum für Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen im Schwarzwaldverein geben soll, muss die ehrenamtliche Jugendverbandsleitung neu besetzt werden.

WAS STEHT AUF DEM SPIEL?

Wenn bis zur Jugendverbandsversammlung in 2023 keine Nachbesetzung möglich ist, steht Einiges auf dem Spiel: Die kritische Auseinandersetzung der Kinder

und Jugendlichen im Verein mit gesellschaftlichen Strukturen und Werten und die politische Einflussnahme über den Landesjugendring entfallen. Außerdem würden wir langfristig die Eigenständigkeit verlieren und dadurch auch die Förderfähigkeit für Landes- und Bundesfinanzmittel, also auch die Fördergelder für die Bildungsreferentenstelle. Aktuell wird eine 50-Prozent-Stelle in der Geschäftsstelle in Freiburg durch Landesmittel finanziert. Auf lange Sicht dürfen wir nicht vergessen, dass ehrenamtlich Aktive in der Jugendarbeit häufig auch später wieder in der Familiengruppe oder anderen Fachreferaten aktiv sind (siehe Matthias Back, S. 11). Umfragen zeigen: Wer als Kind und Jugendliche/r nicht die Erfahrung der Mitgestaltung in einem Verein erlebt, kommt selten im Erwachsenenalter dazu. Die Verbundenheit zum Verein und das Verständnis fürs Ehrenamt fehlen.

MELDET EUCH!

Also lasst uns gemeinsam aktiv werden. In unseren Gruppen können Auseinandersetzungen stattfinden, wir knüpfen Freundschaften, überprüfen Werte und beschreiten neue Wege. Und das wollen wir beibehalten. Wenn euch das auch wichtig ist, meldet euch bitte bei Ann-Kathrin Klotz, der Bildungsreferentin der Jugend im Schwarzwaldverein und lasst uns mit vereinten Kräften für die Jugendarbeit eintreten.



Ansprechpartnerin ist
Ann-Kathrin Klotz
➤ jugend@schwarzwaldverein.de



➤ Ramona Richert

ist kommissarische Jugendverbandsleiterin und seit über 10 Jahren im Jugendverband aktiv. Dort hat sie selbst die Werte erfahren und mitprägen dürfen. Ihre Amtszeit bei der Jugend im Schwarzwaldverein endet in 2022 aber sie wird weiterhin im Landesverband und als Jugendleitung aktiv sein.

HEIMATLIEBE DIE ANZIEHT

je nur 79⁹⁹

NEU
Großer Schöffel
LOWA Store im
HAAF Müllheim

Kuschelige Schwarzwald-Pullis mit Hirsch · Damen & Herren · Viele schöne Farben · Exklusiv & nur bei HAAF



Nachhaltige Schwarzwald-Becher toGo



je
18⁹⁹



Schwarzwald-Pullis für Jungs & Mädels

INTERSPORT®
HAAF

Staufen · Müllheim · Breisach · intersport-haaf.de/shop

Das operative Herzstück des Vereins

Die Hauptgeschäftsstelle ist zentrale Anlaufstelle im Schwarzwaldverein

TEXT: MIRKO BASTIAN

Im Haus des Schwarzwaldvereins in Freiburg ist die Geschäftsstelle des Vereins untergebracht. Die Mitarbeitenden erbringen neben ihren Verwaltungsaufgaben zahlreiche Dienstleistungen und verstehen sich als Servicestelle für die gut 200 Ortsvereine, die 60 000 Mitglieder und Interessierte.

Wer das Haus des Schwarzwaldvereins am Schlossbergring in Freiburg kennt, weiß, dass es nicht so ganz einfach ist, Zutritt zur Hauptgeschäftsstelle zu bekommen. Man muss schon einige Treppenstufen hinaufsteigen oder den Aufzug nutzen, um in das operative Herzstück des Vereins zu gelangen. Wer dann im dritten Obergeschoss angekommen ist, merkt gleich, dass sich hier tagein, tagaus alles um den Schwarzwaldverein dreht. „Wir sind für sehr viele Menschen innerhalb und außerhalb des Vereins die erste Anlaufstelle“, weiß Tanja Faller, die das Sekretariat leitet. Aber was heißt das nun genau? Was sind die konkreten Aufgaben der 15 Kolleginnen und Kollegen im Team von Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian?

Nachfolgend sind diverse Leistungen und Angebote beschrieben, die in bzw. von der Hauptgeschäftsstelle erbracht werden und den Mitgliedern, Ortsvereinen und ehrenamtlich Aktiven unmittelbar oder mittelbar zu Gute kommen. Die wesentlichen Handlungsfelder lassen sich unter den Schlagwörtern „Unterstützung der verbandlichen Gliederungen“, „Ehrungen“, „Lobby- und Netzwerkarbeit“, „Image und Öffentlichkeitsarbeit“, „Bildung, Vereinsentwicklung und Qualitätssicherung“ und „Service für Mitglieder“ zusammenfassen.

Dahinter steckt der Auftrag an die Geschäftsstelle, nicht nur für den Verein und die Menschen im Schwarzwaldverein unterstützend da zu sein, sondern eben auch einen entscheidenden Beitrag für die Zukunftsfähigkeit unseres Vereins zu leisten.

UNTERSTÜTZUNG DER VERBANDLICHEN GLIEDERUNGEN

Die Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle stehen für fachliche Beratung zur Verfügung; sie helfen bei der Materialbeschaffung in der Wegearbeit; klären Satzungs-

Rechts- und Versicherungsfragen, wickeln Schadenfälle ab, produzieren Mitgliedsausweise. Sie gewähren oder vermitteln Zuschüsse für Naturschutzprojekte oder für die Instandhaltung von Hütten und Türmen.

Eine große Rolle spielt auch die andauernde Weiterentwicklung der digitalen Angebote. Im internen Online-Bereich finden die Ortsvereine unzählige Informationen, Arbeitshilfen, die Möglichkeit, Adressen zu verwalten und vieles mehr. Ganz wichtig waren in den vergangenen Monaten auch die regelmäßigen Informationen zum Umgang mit der Pandemie in den Ortsvereinen.

EHRUNGEN

Ein wesentlicher Teil der Wertschätzung, die sowohl Mitglieder als auch ehrenamtlich Aktive in einem Verein erfahren, wird durch Ehrungen und Auszeichnungen ausgedrückt. Hier geht es einerseits um die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften, andererseits um die Auszeichnungen für langjähriges Engagement – die Ehrenzeichen in Bronze, Silber und Gold. Im Sekretariat werden jedes Jahr mehrere Hundert Urkunden produziert, verpackt und versendet. Des Weiteren unterstützt die Geschäftsstelle Vereine bei der Antragstellung für die Eichendorff-Plakette oder bei Ehrungen seitens des Bundes und des Landes wie Bundesverdienstkreuz und Landesehrennadel.

VERBANDLICHE UND (VEREINS-)POLITISCHE LOBBY- UND NETZWERKARBEIT

Öffentlich wahrgenommen wird der Schwarzwaldverein nur, wenn er nach innen und außen stark und sichtbar ist. Im Innenverhältnis geht es natürlich um die Pflege der Gemeinsamkeiten der großen Schwarzwaldvereinsfamilie (siehe Leitbild). Im Außenverhältnis befindet sich der Schwarzwaldverein in einem Netzwerk aus befreundeten Verbänden und nahestehenden Organisationen, mit denen wir gemeinsam die Interessen der Region und des Vereins beispielsweise gegenüber der Landespolitik vertreten. Die Mitarbeitenden in der Hauptgeschäftsstelle stimmen über Stellungnahmen in Naturschutzangelegenheiten ab oder erarbeiten Standards etwa für das Wander- oder MTB-Handbuch. Sie beraten sich in vielerlei Angelegenheiten mit Ministerien, Landesbehörden und kommunalen Vertretern und handeln Zuschüsse aus. Auf der Ebene der Kooperation ist es unerlässlich, Präsenz zu zeigen und immer wieder die Leistungen – insbesondere der gemeinwohlorientierte Dienst für die Erholungssuchenden – des Schwarzwaldvereins hervorzuheben.

IMAGE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Sichtbarkeit des Schwarzwaldvereins hängt sehr stark von der Präsenz in den Medien und der öffentlichen Wahrnehmbarkeit ab. Dies hat zuletzt die große Presse-Resonanz im Rahmen der „Wege gut? Alles gut!“-Kampagne gezeigt. Die Positionierung des Schwarzwaldvereins als Natursport- und Naturschutzverband, der seine Werte und Ziele formuliert und nach außen trägt, ist eine wesentliche Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit. Über Pressekongressen, Pressemitteilungen, Vorort-Termine und Medien, wie die Vereinszeitschrift sowie Flyer und Programme, kommuniziert der Schwarzwaldverein relevante Themen aus dem Verein und aus dem Schwarzwald. Wichtig für die Außenwahrnehmung sind außerdem der Betrieb des Tourenportals www.wanderservice-schwarzwald.de und die Zuarbeit des Schwarzwaldvereins bei der Erstellung der Wanderkarten.

Eine zentrale Bedeutung hat auch der Internetauftritt des Schwarzwaldvereins. Die Webseite des Hauptvereins besteht aus rund 150 Unterseiten, die regelmäßig gepflegt werden. Es gibt mehrere Schnittstellen zu anderen digitalen Anwendungen, so dass ein enorm leistungsfähiges digitales Paket mit größtmöglichem Nutzen für die Besuchenden zur Verfügung steht. Ähnliches gilt auch für die Webseiten der Ortsvereine, denen der Hauptverein ein einheitliches Schwarzwaldvereins-Layout zur Verfügung stellt.

BILDUNG, VEREINSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Als Träger der Heimat- und Wanderakademie bietet der Schwarzwaldverein ein umfassendes und hochwertiges Angebot an Aus- und Fortbildungen für Mitglieder und ehrenamtlich Aktive an. Hier werden Wander-, Gesundheits- und Schulwanderführer*innen ausgebildet, hier gibt es Fortbildungen und Exkursionen zu spannenden Themen, hier werden Vorstandsmitglieder zu aktuellen Fragestellungen geschult. Die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung unserer Bildungsangebote ist genauso wichtig wie die qualitative Sicherung der Veranstaltungen.

Im Sinne der Vereinsentwicklung sind Planung und Durchführung von Austauschformaten, Workshops und das gezielte Bearbeiten von inhaltlichen und strukturellen Zukunftsfragen eine wesentliche Aufgabe des Hauptvereins. Schließlich geht es um nichts weniger als um die Frage, wie sich der Schwarzwaldverein aufstellen muss, wenn er auch in 20 bis 30 Jahren erfolgreich sein will.

SERVICE FÜR MITGLIEDER

Auch wenn das einzelne Mitglied zunächst im Kontakt mit seinem Ortsverein steht, bieten Hauptverein und Hauptgeschäftsstelle doch eine Menge an unmittelbaren Vorteilen: Die Teilnahme an Akademie-Veranstaltungen, insbesondere an der Wanderführerausbildung, ist für Mitglieder günstiger. Beim Einkauf von rund 500 Artikeln – darunter auch Wanderkarten – gelten Mitgliederpreise; die externen Kooperationspartner des Schwarzwaldvereins gewähren auf Vorlage des Mitgliedsausweises im Scheckkartenformat Vorteile. Und wer erfolgreich neue Mitglieder wirbt, dem

winken Werbeprämien. Zum Mitgliederservice gehört auch die 48-seitige Vereinszeitschrift, die den Mitgliedern kostenfrei zugestellt wird.

FAZIT

Der Einblick in die Leistungen der Hauptgeschäftsstelle lässt erahnen, welch großes Portfolio an Aufgaben im Haus des Schwarzwaldvereins in Freiburg bearbeitet wird. Neben diesen ganz offensichtlichen Aufgaben wird im Hintergrund noch sehr viel mehr getan, um den Betrieb am Laufen zu halten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle arbeiten, insbesondere unter den Corona-Bedingungen, unter Hochdruck und oft am Rande ihrer Kapazitäten. Finanziert wird die Hauptgeschäftsstelle übrigens auch mit den Beitragsanteilen, die die Ortsvereine an den Hauptverein abführen.

1

Die Ansprechpartner*innen der Hauptgeschäftsstelle mit den Kontaktdaten finden Sie unter

➤ www.schwarzwaldverein.de/schwarzwaldverein/geschäftsstelle/



© Klaus Karitzky / www.kk-cartoon.de

Sind Mitgliederschwund und Überalterung noch aufzuhalten?



Seit Jahren beschäftigt sich der Schwarzwaldverein e.V. mit dem Thema des Mitgliederschwundes und der Überalterung. Denn seit vielen Jahren geht es bei den Mitgliederzahlen nur in eine Richtung. Deshalb muss ich an dieser Stelle offen die Frage stellen, ob der Schwarzwaldverein trotz des „Zukunftsprozesses 2030“ überhaupt noch zukunftsfähig ist?

Ich will niemanden persönlich angreifen, erst recht will ich nicht schwarzmalen, aber die Situation des Schwarzwaldvereins als rosig zu bezeichnen, liegt mir fern, sehr fern. Diese Probleme zeigen sich nicht nur in den Ortsvereinen, auch auf Bezirks-, Regional- und Hauptvereinsebene gibt es diese oder ähnliche Probleme, auch hier sollte man die Augen nicht verschließen. Viele Ortsvereine verlieren jedes Jahr Mitglieder, ein Entgegenwirken der Verantwortlichen ist oftmals (jedenfalls von außen) nicht erkennbar. Vorstände und Vorstandsmitglieder kleben an ihren Ämtern, oft schon über Jahrzehnte. Ich frage mich: Will man vielleicht gar niemanden finden oder lässt neuen Interessierten keinen Platz? Sieht man selbst gar nicht mehr, wohin der Weg führt?

Vielleicht ist es aber auch so, dass das Amt an den Vorständen klebt, weil sich kein Nachfolger findet. Potentiell neue Mitglieder werden womöglich gar nicht auf die Situation im Verein aufmerksam, es läuft ja wie immer, wie seit Jahren. Was gar nicht geht: Plötzlich mit der Horrornachricht „wir müssen uns auflösen“ oder „der gesamte Vorstand tritt zurück“ nach außen treten. Klar, man will keine negativen Entwicklungen in die Öffentlichkeit tragen, aber die Probleme erst öffentlich zu machen, wenn es zu spät ist, ist ganz schlecht.

Ich sehe es an mir selbst; seit über zwölf Jahren bin ich im Vorstand des Schwarzwaldvereins, davon acht Jahre für den Fachbereich Familie. Irgendwann war die Luft raus, die Kreativität war ebenfalls weg. Man muss nicht aufhören mitzuwirken, aber man sollte dann Platz machen für neue Personen und damit auch für neue Ideen.

Sich einzugestehen, dass unser Verein ein Problem hat, ist sicher nicht einfach. Noch schwieriger ist es, sich einzugestehen, dass man die Entwicklung nicht oder erst spät erkannt hat. Aber auch dann hilft es nicht, den Kopf in den Sand zu stecken. Dann muss man erst recht alle Kräfte mobilisieren. Es lohnt sich, für diesen Verein nochmal alles zu geben, das heißt rausgehen, Klinken putzen, ehrlich sein.

Viele aus der Bevölkerung wissen, wie wichtig der Schwarzwaldverein für das öffentliche Leben ist, aber nicht wie es um ihn steht. Fragen Sie doch mal ihre Kommunalpolitikerinnen und -politiker, fragen sie mal ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie es vor Ort ohne den Schwarzwaldverein werden würde. Wer sich dann um die Wanderwege, den Naturschutz kümmern würde und das Vereinsleben vor Ort mit seinen Wanderungen und vielem mehr bereichern würde. Schnell würde sich zeigen, ohne den Schwarzwaldverein geht es nicht.

Und so komme ich trotz meiner oben aufgeführten Kritik zu der klaren Antwort: Ja! Mitgliederschwund und Überalterung sind aufzuhalten, vielleicht nicht sofort, aber mit vereinten Kräften und auf neuen Wegen kann es gelingen.

Ihr Lars Nilson

► Lars Nilson

ist Fachbereichsleiter des Hauptvereins für Öffentlichkeitsarbeit und vertritt im Vorstand das Ressort Vereinsentwicklung und Kommunikation. Davor war er lange Jahre Hauptfachwart für Familienarbeit.



Flaggschiff für Naturschutz und Umweltbildung

Zwei Jahrzehnte Haus der Natur am Feldberg

20 Jahre ist es nun her, dass das Haus der Natur auf dem Feldberg eröffnet wurde. Zwar ist das Naturschutzgebiet am Feldberg schon 1937 als erstes des Landes ausgewiesen worden, doch erst im Dezember 2001 bekam das höchste und größte Schutzgebiet im Land ein eigenes Informationszentrum.

Ihr Leiter war Diplom-Forstwirt Hubertus Knoblauch, der im Eingangsbereich des Feldberg-Hotels mit einer kleinen Ausstellung residierte und täglich die Besucherinnen und Besucher informierte. Durch diese Aktivitäten kam dann auch Bewegung in die Sache. Gegen Ende der 1990er gab es heftige Konflikte zwischen Naturschutz und Liftbetreibern um den Ausbau des Wintersports. Ein Teil des Ausgleichs, der zur Befriedung beitrug, war die Errichtung des Hauses der Natur, in dessen Stiftung die früheren Kontrahenten seitdem zusammenarbeiten, unter ihnen der Schwarzwaldverein.

ANLAUFSTELLE FÜR NATURINTERESSIERTE

In den letzten 20 Jahren ist das Haus zu einem wirklichen Zentrum geworden: Anlaufstelle für Naturinteressierte, Ausgangspunkt von Führungen und Exkursionen rund um den Feldberg und Bildungsort für jedermann. Mittlerweile kommen in normalen Jahren 60.000 Besucher, und kaum eine südbadische Schulklasse verzichtet auf den Besuch im höchsten Naturschutzzentrum des Landes.

Im Haus gibt es eine sehenswerte, immer wieder aktualisierte Ausstellung mit Informationen rund um das Thema „Mensch und Natur“ am höchsten Schwarzwaldberg und eine kompetente Beratung der Tourist-Info Feldberg. Der Feldberg-Ranger Achim Laber und die Wanderscouts, die in Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein ausgebildet werden und Besucher draußen informieren sollen, haben ihren Sitz im Haus der Natur. Und Hubertus Ulsamer, der Pionier von 1996, dient im Haus weiterhin seinem geliebten Feldberg. Im Haus der Natur ist auch der Naturpark Südschwarzwald zu finden, der weitläufig die Regionalentwicklung im gesamten Südschwarzwald – zwischen Elztal und Schweizer Grenze, zwischen Rheintal und der Baar – finanziell fördert.

Auch wenn das große Holzhaus mit dem markant gewölbten Dach ruhig in der nunmehr verschneiten Feldberglandschaft steht, ist es doch das Flaggschiff für den Naturschutz und die Umweltbildung, dessen Besatzung gern mal wieder neue Ufer ansteuert und auf charmante Art eine zeitgemäße Naturvermittlung unternimmt.

Peter Lutz

Haus der Natur Feldberg online:
► www.haus-der-natur-feldberg.de

NACH DEM WANDERN
Shoppen & Genießen

BELCHEN-CENTER Münstertal
IHR MARKENOUTLET

GERRY WEBER OUTLET	McTREK OUTDOOR SPORTS	
pierre cardin OUTLET	SCHIESSER OUTLET STORE	stein&wein
Gubor Outlet	MÖVE Made in Germany	TALSTATION CAFÉ, RESTAURANT

Dietzelbachstr. 1 • 79244 Münstertal
Direkt an der Haltestelle Dietzelbach der Münstertalbahn Bad Krozingen - Münstertal

Mo - Fr von 10–18 Uhr
Sa von 10–16 Uhr
www.belchencenter.de

%



Landschaftspflege am Egenhäuser Kapf ist manchmal ein mühsames Geschäft

Biotope pflegen und Kulturlandschaft schützen

Landschaftspflege auf dem Egenhäuser Kapf im Heckengäu

TEXT: PETER LUTZ

Alle zwei Jahre finden sich Schwarzwaldverein und Schwäbischer Albverein zu einem Aktionstag in der Natur zusammen: Die beiden großen Wandervereine in Baden-Württemberg veranstalten den gemeinsamen Landschaftspflegetag, der am 23. Oktober 2021 im Naturschutzgebiet „Egenhäuser Kapf“ am Rande des Nordschwarzwalds stattfand.

„Mit unserem gemeinsamen Aktionstag am Egenhäuser Kapf zeigen wir, dass wir an vielen Stellen im Land für die Natur und die Kulturlandschaft Verantwortung übernehmen“, sagte Meinrad Joos, Präsident des Schwarzwaldvereins, bei der Begrüßung der 60 Helferinnen und Helfer. Als prominentesten Gast konnte er die Karlsruher Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder willkommen heißen. Sie war mit einigen Mitarbeitern

angereist, um als für das Naturschutzgebiet Verantwortliche bei der Pflege tatkräftig mitzuhelfen.

Als Pflegegebiet hatte der Schwarzwaldverein, der in diesem Jahr der Ausrichter des Aktionstages war, in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzreferat beim Regierungspräsidium den Egenhäuser Kapf ausgewählt. Der markante Muschelkalkhügel ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und als Naherholungs- und Wandergebiet an der Nahtstelle von Nordschwarzwald und Heckengäu sehr bekannt. Egenhausens Bürgermeister Sven Holder merkte bei dem Aktionstag an, dass der Kapf fast auf den Monat genau vor 30 Jahren, im Dezember 1991, zum Naturschutzgebiet erklärt worden sei. Die Egenhäuser Bürger seien stolz auf ihren Kapf und unterstützen die Bemühungen zum Schutz der Heckengäu-Landschaft sehr, was durch die Mithilfe einiger Bürger und Gemeinderäte am Aktionstag dokumentiert wurde.

GESTRÜPP UND DORNEN

Auf den von vielen Gehölzen durchsetzten Heideflächen machte sich eine Gruppe daran, bereits abgeschlagene Gehölze und Dorngestrüpp zusammenzuziehen. Tage vorher hatten professionelle Landschaftspfleger und der Pflege- trupp des Regierungspräsidiums sie umgesägt. Nun galt es, das verstreut liegende Geäst zu den Graswegen zu ziehen,

wo es dann abgeholt werden kann. Auf diese Weise befahren keine schweren Maschinen die empfindlichen Mager- rasenflächen. Die Helfer sollten dabei auch das niedrige Gestrüpp sorgfältig entfernen, damit sich die Schafe beim Streifen über das Gelände nicht Dornen und Stacheln in die Hufe treten.

Eine zweite Gruppe arbeitete in den aufgelassenen Steinbrüchen im Naturschutzgebiet. Dort beschattet wild aufschießendes Weidegehölz sonnige Schotterflächen, Felswände und schütterte Trockenrasen. Kleine Wassertümpel, die gefährdeten Amphibien als Lebensraum dienen, drohten zuzuwachsen. In dem schwierigen Gelände zogen die fleißigen Hände die Äste und Stämme an die wenigen Fahrwege. Dabei musste das Material in dem unwegsamen Areal über steile Böschungen geschafft werden, eine schweißtreibende und nicht ungefährliche Arbeit. Die so entstandenen Asthaufen werden zu einem späteren Zeitpunkt abgeholt, zu Hackschnitzel verarbeitet und können so bei der stofflichen Verwertung auch noch mithelfen, CO₂ einzusparen.

OHNE EHRENAMT GEHT ES NICHT

Beim Rundgang durchs Schutzgebiet zeigt sich die Regierungspräsidentin beeindruckt von der Aktion. „Mich freut es zu sehen, mit wieviel Einsatz die Ehrenamtlichen heute zu Werke gehen und sich an der anstrengenden Arbeit beteiligen. Ohne ihr Engagement wäre es im Land um den Schutz von Biotopen und die Pflege der Kulturlandschaft schlechter bestellt.“ Damit spielte sie auch auf Karl-Heinz Gänßle an, der sich als Egenhäuser Bürger und NABU-Mitglied seit nunmehr 30 Jahren intensiv um das Naturschutzgebiet kümmert.

Umweltministerin Thekla Walker, die ihr Kommen zum Landschaftspflegetag zugesagt hatte, aber kurzfristig verhindert war, sandte ein Grußwort: „Mein Dank gilt den vielen tatkräftigen Naturschützerinnen und Naturschützern, die heute und an vielen anderen Tagen im Jahr ihre Kraft und Zeit investieren, um unsere einzigartige Landschaft in Baden-Württemberg zu schützen und zu erhalten. Die wertvollen Lebensräume unserer heimischen Tiere und Pflanzen zu bewahren, gehört zu den größten Herausforderungen der jetzigen Zeit. Naturschutz ist eine Aufgabe, die uns alle an-



Präsident Meinrad Joos überreicht Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder ein Paar Arbeitshandschuhe.

geht. Und die Mitglieder des Schwarzwaldvereins und des Schwäbischen Albvereins zeigen mit ihrem Engagement eindrucksvoll, wie jede und jeder Einzelne mit anpacken kann.“

SCHÄFEREI PROFITIERT

Nach knapp drei Stunden war der Arbeitseinsatz im Gelände beendet und das meiste Gestrüpp zusammengetragen. Vom Kapf ging es zurück zur Egenhäuser Silberdistelhal- le zum gemeinsamen Mittagessen. Zum Essen gab es Gulasch vom Lamm, zubereitet von der örtlichen Metzgerei Ehret. Das Fleisch lieferte Christoph Abel, der als örtlicher Schäfer den Egenhäuser Kapf mit seiner Herde regelmäßig beweidet und von der Pflegemaßnahme und der besseren Durchgängigkeit der Schafheiden hoffentlich lange profitieren wird. Damit wird eine weitere wichtige Intention des Landschaftspflegetages deutlich: nicht nur zur Förderung seltener Arten fand er statt, er soll auch diejenigen Landwirte unterstützen, die täglich unsere Kulturlandschaft bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel mühevoll erhalten.

Präsident Meinrad Joos nutzte die Gelegenheit der Zusammenkunft in der Silberdistelhalle, um auf den Einsatz für den Naturschutz im gesamten Schwarzwald hinzuwei- sen. „Insgesamt summierte sich das Engagement der 209 Ortsvereine im Jahr 2019 auf etwa 17500 ehrenamtlich geleistete Stunden – eine erfreulich hohe Zahl. Im Corona-Jahr 2020 nahm das Engagement zwar etwas ab, aber in den heimischen Naturschutzgebieten war der Streifendienst besonders gefragt, weil dort ein großer Besucheransturm herrschte. Die Natur braucht uns zu ihrem Schutz“, so Joos. Hans-Ulrich Rauchfuß, der Präsident des Schwäbischen Albvereins, hob in seinem Grußwort die Naturschutzarbeit seiner Ortsvereine hervor und dankte für die gute Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein.

Schließlich erläuterte Jens Jeßberger vom Regierungspräsidium Karlsruhe in einem Kurzvortrag die Bedeutung des Egenhäuser Kapfs im landesweiten Biotopverbund. Zwar seien Biotopinseln wie der gut geschützte Kapf unverzichtbar, doch sie dürfen nicht isoliert sein und brauchen Verbindung mit anderen Lebensräumen, um den heimischen Arten Gelegenheit zum Austausch zu geben. Ein solches Netz sei derzeit im Entstehen. Der Kapf sei Zentrum und Ausstrahlungspunkt zugleich für die Biodiversität im Heckengäu.



Nach der anstrengenden Arbeit im Steinbruch sind die Helferinnen und Helfer froh und zufrieden.

Und jetzt auch noch der Goldschakal ...

Zuwanderer aus dem Balkan im Schwarzwald-Baar-Kreis gesichtet

TEXT: WOLF HOCKENJOS

Ist der Klimawandel schon so weit fortgeschritten, dass nächstens auch mit dem Auftauchen von Hyänen zu rechnen ist? Als ob nicht schon Wölfe und Luchse, die zugewanderten großen Beutegreifer, für genügend Aufsehen und Aufregung sorgen würden, die einen vorzugsweise aus Nordosten stammend, die letzteren aus Süden, aus der benachbarten Schweiz, wo sie anfangs der 1970er Jahre wieder eingebürgert worden waren.

Jetzt also auch noch ein Zuwanderer aus Südost (Balkan, Vorderer Orient), von dem die meisten von uns bislang noch nie Notiz genommen hatten. „Weidetiere statt Raubtiere!“, unter diesem Motto mitsamt einem zähnefletschenden Wolf auf den Plakaten machen Schwarzwälder Höhenlandwirte derzeit Front gegen die Neubürger. Häufen sich seit Jahren doch schon die Meldungen über Risse – meist trifft es zwar Rot- und Rehwild, aber eben auch Schafe und Ziegen. Sorgfältigst werden sie von einem Monitoringteam der Freiburger Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) dokumentiert, obendrein durch das Frankfurter Senckenberg Forschungsinstitut analysiert, um dann per Kotproben und molekular-genetischem Nachweis den jeweiligen Verursachern zugerechnet zu werden.

GOLDSCHAKAL IN DER FOTOFALLE

Weil heutzutage nicht nur Bahnhöfe und Banktresen, sondern auch Wald und Flur mit einem zusehends engmaschigeren Netz von Kameras überwacht werden, konnte das Stuttgarter Umweltministerium seine aufsehenerregende Pressemitteilung vom November 2021 sogar mit einem Fotobeweis garnieren: Es zeigt einen Goldschakal, der im Schwarzwald-Baar-Kreis in eine Fotofalle getappt war. Einen nachtaktiven Zuwanderer, wie er vereinzelt auch zuvor schon in Deutschland nachgewiesen worden war, der erste 1997 in Brandenburg. Doch diesmal war eine Sensation zu vermelden: Im Oktober waren zwischen Schwarzwald und Alb gleich zwei Tiere fotografiert worden, die sich – in Deutschland eine Uraufführung – als Paar identifizieren ließen. Und eine Woche später konnte in einer weiteren Pressemitteilung des Umweltministeriums sogar berichtet werden, dass das Paar bereits für Nachwuchs gesorgt hatte: Am 26. Oktober 2021 hat eine Wildkamera der FVA auch noch einen Welpen ertappt.

EINE TIERISCHE MIGRATIONSWELLE?

Grund genug für Panik und Raubtierängste, gar für Angst vor einer neuen, vom Klimawandel ausgelösten Migrationswelle? Eigentlich sieht der Goldschakal auf dem Foto doch recht harmlos aus, jedenfalls nicht furchteinflößend. Sondern eher nach Fuchs als nach Wolf. Weil die Art im Gegensatz zu Wolf und Luchs hierzulande nie heimisch war, sprechen Biologen von einer echten Neubesiedlung Mitteleuropas, jetzt erstmals manifestiert durch den Fortpflanzungsbeweis aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis.

Sein breites Beutespektrum, das vor allem aus Kleintieren und Insekten, aus Aas, bisweilen aber auch aus

pflanzlicher Kost besteht, lässt den Goldschakal kaum als bedrohlich, gar als Beutekonkurrenten der Jäger in Verdacht geraten. Weder für Tierhalter noch für hiesige Ökosysteme dürfte er zum Problemfall werden, anders als manche durch den Menschen und seine globalisierte Wirtschaft eingeschleppten fremden Tier- und Pflanzenarten. Am wohlsten fühlt er sich offenbar in Agrarlandschaften. Dennoch liegt aufgrund seiner heimlichen, zumeist nächtlichen Jagdweise die Vermutung nahe, dass in Wahrheit schon sehr viel mehr Goldschakale „undercover“ (so die Süddeutsche Zeitung) eingetroffen sein könnten, als sie bisher nachgewiesen wurden. Noch sind Goldschakale nach deutschem Jagdgesetz nicht als jagdbar vorgemerkt, wohingegen Österreich damit bereits vorgeprescht ist. Wohl aber haben sie gemäß europäischem Naturschutzrecht als schützenswerte Art zu gelten, deren günstiger Erhaltungszustand gemäß Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (FFH) sicherzustellen ist.

Wie also umgehen mit dem Neuankömmling? Mit Skepsis und Ablehnung, oder mit Sympathie angesichts des weltweiten Artenschwunds und mit Respekt vor seiner Wanderleistung? Für neue wildbiologische Forschungsprojekte ist jedenfalls gesorgt.



Goldschakal (Foto FVA)

Schwarzwaldverein

SCHLAUCHTUCH VON H.A.D

mit Schwarzwaldvereinslogo.
100 % Polyester, made in Germany,
vielseitig tragbar als Halstuch,
Stirnband, Mütze u. v. m.

statt: ~~14,00 €~~
Mitgliederpreis: 12,00 €

BESTELLEN SIE BEI:
Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15 • 79098 Freiburg • Telefon 0761 38053-0
verkauf@schwarzwaldverein.de • www.schwarzwaldverein.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00, Mo. bis Do. 14.00–16.00 Uhr

Inspirierende Zapfen



Die Ausbildung zur Wanderführerin an der Wanderakademie zauberte mir – wie vielen anderen auch – einen neuen Sinn in den Hinterkopf: Ich bemerkte plötzlich Dinge, die immer schon dagewesen, mir aber noch nie aufgefallen waren. Wie die seltsamen Zapfen auf dem Wanderpfad. Ich hob einen auf und wunderte mich über die bizarren Gebilde auf den eigentlichen Schuppen. Die Nachforschungen ergaben: Es handelte sich um einen Zapfen der Douglasie. Die Art stammt aus dem Nordwesten der USA, wächst bei uns aber schon länger als 100 Jahre. Der höchste Baum Deutschlands, die „Waldtraud vom Mühlwald“ bei Freiburg, ist eine davon.

Die Ureinwohner Nordwest-Amerikas dachten sich zur Entstehung der bizarren Zapfen Märchen aus. Eines geht so: Eine junge Douglasie wurde erwachsen und bekam zu ersten Mal Zapfen. Da war sie sehr stolz, denn nun konnte sie in Erwartung vieler Kinder ihre Samen zur Erde regnen lassen. Eines Morgens aus tiefem Schlaf erwacht bemerkte sie jedoch, dass mehrere Zapfen und viele Samen fehlten. Sie beschloss, die nächste Nacht wach zu bleiben, um die Diebe zu erwischen. Doch der Nachtwind wiegte sie sanft wieder in den Schlaf. Als am Morgen darauf erneut Samen und Zapfen verschwunden waren, ließ sich die Douglasie etwas einfallen, um wirklich wach zu bleiben: Sie legte eine Wurzel über einen spitzen Stein. Jedes Mal, wenn der Baum in der folgenden Nacht drohte, einzunicken, wiegte ihn der Nachtwind so, dass die Wurzel unangenehm auf den Stein drückte. Gerade, als die Douglasie deshalb wieder einmal aufgeschreckt war, spürte sie, wie etwas an ihrem Stamm und auf den Ästen hinauf und entlang krabbelte, überall gleichzeitig. Erschrocken schloss sie alle ihre Zapfen fest zu. Aufgeregt wartete sie bis zum Morgen. Als es dämmerte, erkannte die Douglasie,



dass sie unter ihren Zapfenschuppen viele kleine Mäuse gefangen hatte: Deren Hinterbeine und Schwänze lugten daraus hervor. Sie beruhigte sich und beschloss, dass ihre Zapfen von nun ab immer so aussehen sollten. Das stimmt bis heute. Überzeugen Sie sich selbst!

➤ **Silke Kluth**

Naturschutzwartin im Schwarzwaldverein Offenburg, freie Gartenjournalistin und Redakteurin



Fabian Kraibühler aus Dornhan-Fürsai mit einem seiner Hochlandrinder.

Wettbewerb „Höfe für biologische Vielfalt“

Landwirte im Schwarzwald erhielten Preise für eine naturnahe Landschaftsnutzung

2020 und 2021 veranstaltete das Regierungspräsidium Freiburg den Wettbewerb „Höfe für biologische Vielfalt“. Mit Konzeption und Durchführung war das Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) in Mannheim beauftragt.

Grundgedanke war, Landwirtschaftsbetriebe auszuzeichnen, die naturfördernd wirtschaften und die extensive Landnutzung und biologische Vielfalt gut in ihre Betriebsabläufe integrieren können. Die Höfe, die sich dem Wettbewerb stellten, wurden anhand vieler Kriterien bewertet wie Artenvielfalt in den Nutzflächen, Vielfalt der Landschaftsstrukturen im Betrieb, Anwendung naturschonender Bewirtschaftungsformen wie Heu- und Festmistwirtschaft und naturnahe Landschaftsgestaltung und -pflege.

Nach einer Vorauswahl aus den Bewerbungen durch das IFAB übernahm eine Jury aus Fachleuten aus Landwirtschaft und Naturschutz bei einer Bereisung der Höfe die Schlussbewertung. Auch der Schwarzwaldverein war daran

beteiligt: 2020 waren Naturschutzreferent Peter Putz, 2021 Diana Brandstetter, Naturschutzwartin im Schwarzwaldverein Renchen, Mitglieder der Jury. Unter den vielen Teilnehmern wurden pro Jahr Hauptgewinner bestimmt, die mit ihren Betriebskonzepten die Jury überzeugten, daneben gab es jeweils noch Sonderpreise für bestimmte Einzelleistungen. Einige Haupt- und Sonderpreisträger der Jahre 2020 und 2021 seien hier vorgestellt:

Familie Wiggert vom Haslachhof in Löffingen beeindruckte neben anderen mit ihrem Hof, auf dem eine beeindruckende Vielfalt an ungewöhnlichen Feldfrüchten wie Emmer, Quinoa, Mohn, Leindotter wächst, sowie Ackerwildkräuter und Blühstreifen. Der experimentierfreudige Hof ist sehr erfolgreich, hält auch eine große Hinterwälder-Herde und vermarktet viele seiner Produkte selbst.

Die Familie Schoening bewirtschaftet ihren Hof mit 600 Milchziegen und 14 Rindern in der Umgebung von Emmendingen. Besonderheiten sind die artenreichen Ackerflächen, eine innovative Integration von Mikroblühstreifen in Klee gras-Ansaaten und angelegte Gehölzstreifen, die zur Beschattung sonni-

ger Grünlandflächen dienen. Auf steilen Hangflächen des Elztales weiden Hinterwälder-Rindern auf artenreichen Landschaftspflegeflächen.

Beweidung steht auch bei der Familie Kraibühler in Dornhan-Fürsai im Vordergrund. Mit Schottischen Hochlandrindern pflegt der Betrieb mit großer Perfektion schwierig zu bewirtschaftende Flächen. Erst die Umstellung auf die genügsame Rinderrasse ermöglichte es, wenig produktive FFH-Mähwiesen naturschutzgerecht zu nutzen. Ein ähnliches Konzept verfolgt der Tillhof in Schluchsee-Äule, dessen Hinterwälderrinder typische Schwarzwälder Weidfelder mit großer Strukturvielfalt beweidet. Seinen hochwertigen Bio-Käse verkauft der Hof erfolgreich bis nach Freiburg.

In Lahr-Langenhart weckte die Familie Schmieder mit der einfühlsamen Umsetzung eines hochkomplexen Nutzungskonzeptes auf 60 Hektar Landschaftspflegeflächen das Interesse der Jury. Das Rind- und Schweinefleisch wird im Hof tierwohlgerecht erzeugt und vollständig direkt vermarktet.

Konrad Hauer, Martin Groß, Thomas Harter, Werner Schmieder von der Berg- und Talwiesen GbR Schenkzell im Landkreis Rottweil betreiben die Offenhaltung der Landschaft in schwierigsten Lagen und die Erhaltung artenreicher Wiesen im Natura 2000-Gebiet in Kombination von Spezialmaschinen-Einsatz und Beweidung.

Bei der Preisverleihung im Herbst 2021 lobte Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer die ausgezeichneten Höfe: „Diese Betriebe setzen sich mit ihrer gesamten Wirtschaftsweise herausragend für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in unserer Kulturlandschaft ein“. Jeder der Höfe verfolgt eine an den örtlichen Gegebenheiten ausgerichtete Wirtschaftsweise und ist darin erfolgreich. Dass diese Höfe zukunftsweisende Konzepte verfolgen, zeigt sich auch daran, dass die nächste Generation bereitsteht, die Betriebe zu übernehmen und weiterzuführen. Ihr gelingendes Wirtschaften beweist, dass sich Naturschutz und Landschaftspflege in die Betriebsabläufe integrieren lassen, ja Grundbedingung für eine nachhaltige Landnutzung sind.

Rainer Oppermann

Mit Lamas durch den Herbstwald

Familiéntour des Schwarzwaldvereins Waldkirch-Kandel

Schmuddelwetter und gelegentlicher Regen waren angesagt, eigentlich keine günstigen Voraussetzungen für eine solche Wanderung. Doch gut verpackt in Matschhosen und Regenkleidung waren viele Kinder in Begleitung von Eltern oder Großeltern zum Schwarzwaldzoo gekommen.



Mit den Lamas vom Schwarzwaldzoo im Hugenwald

Gisel Boldt und Edwin Dreher hatten die Tour geplant und begrüßten die erwartungsfrohe Schar. Mit einem kleinen Lied lernten sich die Kinder kennen. Und schon gab es die erste Überraschung: Ursprünglich war geplant, mit Eseln unterwegs zu sein. Eines der Tiere war jedoch erkrankt und so waren vier Lamas als tierische Begleiter für die Tour ausgewählt worden. Der Begeisterung der Kinder tat dies keineswegs einen Abbruch. So waren alle aufmerksam dabei, als Ralf Volk vom Schwarzwaldzoo und drei Tierpflegerinnen zunächst den Umgang mit den Tieren erklärten. Dann ging es endlich los Richtung Stadtrainwald. Auf gut ausgebauten Waldwegen war genug Platz,

sodass vier Gruppen mit jeweils einem Tier unterwegs waren. Kinder, bisweilen auch Eltern fanden Spaß daran, die Lamas zusammen mit den Fachleuten vom Zoo zu führen. So waren auch steilere Wegstücke kein Problem. An einem Brunnen wurde eine erste Trink- und Vesperpause eingelegt. Erholt und frisch gestärkt sammelten die Kinder bunte Herbstblätter und Früchte von Waldbäumen. Es war spannend, die unterschiedlichen Farben genauer zu betrachten und die Blätter zu sortieren. Nicht weniger aufregend war es, die zugehörigen Bäume in der näheren Umgebung zu finden.

Im Schlepptau der Lamas ging es danach weiter durch den Hugenwald Rich-

tung Dettenbach. Unterwegs entdeckten die Kinder weitere Herbstblätter und auch stachelige Fruchthüllen von Esskastanien. Am höchsten Punkt der Tour waren zunächst Ausschnaufen, Trink- und Vesperpause angesagt. Mächtige Douglasien am Wegrand zogen dann die Aufmerksamkeit auf sich. Die Kinder erkundeten die rissige und dicke Borke der Bäume mit ihren Händen und konnten deren Geruch wahrnehmen. Eine benachbarte Buche bot mit ihrer glatten Rinde dazu einen wirkungsvollen Kontrast. Besonders beeindruckend für die Kinder war es, die Bäume mit ausgestreckten Armen zu umrunden und so deren Umfang zu erkunden. Auf dem Waldboden fanden die Kinder zahlreiche Zapfen und Edwin Dreher erklärte, dass darin viele Samen stecken, aus denen wiederum Bäume werden. Mit geschärftem Blick erkannten die Kinder daraufhin winzige Keimlinge verschiedener Waldbäume direkt neben den Baumriesen. Erstaunt nahmen Kinder und Eltern so wahr, wie sich Bäume im Laufe des Lebens entwickeln. Entlang der weiteren Wegstrecke entdeckten die Kinder die Samen von Springkraut oder die wolligen Blütenstände von Wasserdost. Gisel Boldt ermunterte dazu, ein Stück des Wegs schweigend zurückzulegen und danach die erlebten Geräusche zu beschreiben. Auch das war eine spannende Erfahrung. Vorbei am ehemaligen Kienlehof führte der Weg dann zum Schänzle und zurück in den Schwarzwaldzoo. Dort wurden die Lamas wieder in ihr Gehege gebracht und gefüttert.

An der Grillstelle bei der Spielarena wartete ein wärmendes Lagerfeuer. Bald waren die Kinder mit Begeisterung dabei, Stockbrot zu backen und Würstchen zu grillen. Ein erlebnisreicher Wandertag klang so in gemütlicher Runde aus.

Edwin Dreher



Der Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel bietet zu den Jahreszeiten passend je eine Familienaktion an. Die nächste Tour: Ostermontag, 18.04.22 „Wir suchen den Osterhasen – Familiéntour im Engewald“.

➤ www.schwarzwaldverein-waldkirch.de

Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Zusammenarbeit für eine bessere Welt

Für Kinder
EINFACHE
SPRACHE

TEXT: ANN-KATHRIN KLOTZ UND VERENA WEBER

Wie auch in den beiden letzten Hefen, stellen wir in der Reihe „SWV: So – Weit – Verstanden“ eines der Ziele für nachhaltige Entwicklung oder auf Englisch „Sustainable Development Goals (SDG)“ vor. Diesmal geht es um Partnerschaften zur Erreichung der Ziele, Ziel Nummer 17.

Dieses letzte der 17 Ziele ist ein besonderes: Darin steht, was man tun muss, um alle anderen 16 Ziele zu erreichen. Die Vereinten Nationen haben sich vorgenommen, dass alle 193 Mitgliedsländer mehr und besser zusammenarbeiten, um die Welt zu verbessern. Ganz oft geht es dabei um Geld. Die Länder, die viel Geld haben, sollen den Ländern, die wenig Geld haben, etwas abgeben. Dann können alle Länder daran arbeiten, die Welt besser zu machen. Zum Beispiel indem sie das Klima schützen und die Lebensmittelversorgung vor Ort verbessern.

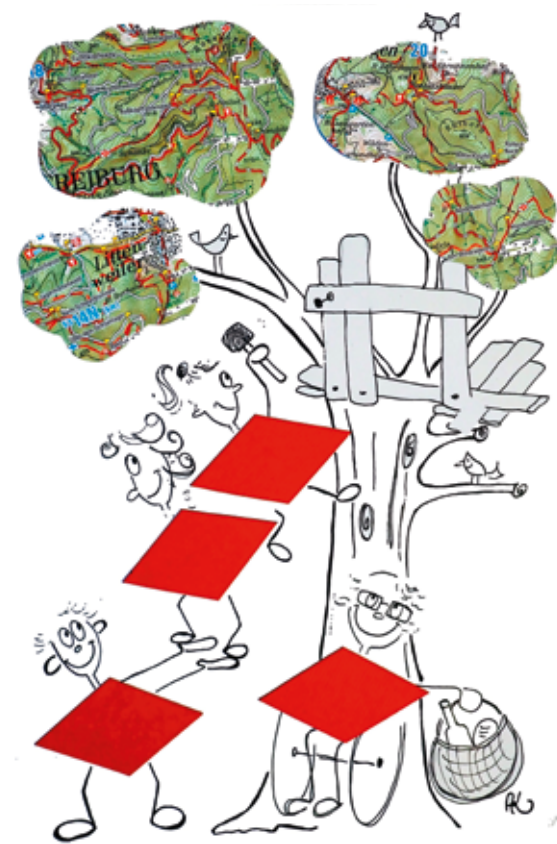
ZUSAMMENARBEIT MACHT STARK

In deiner Familie oder deinem Schwarzwaldverein geht es nicht um Geld, aber um ähnlich Wertvolles: Jede*r von euch kann etwas besonders gut oder weiß über eine Sache richtig gut Bescheid. Zusammenarbeit oder Partnerschaften helfen also auch jedem von uns persönlich, Ziele zu erreichen.

Wenn du beispielsweise ein Baumhaus bauen möchtest, dann brauchst du einen stabilen Baum, auf dem du bauen darfst, Werkzeug, Holz, Nägel und vieles mehr. Du brauchst aber auch jemanden, der weiß, worauf du achten musst, damit das Haus am Ende nicht gleich wieder zusammenfällt. Du brauchst vielleicht jemanden, der Getränke und ein Vesper vorbereitet. Bestimmt schaffst du das alles alleine, aber dann würde dein Projekt sehr lange dauern. Du müsstest viel eigenständig lernen und ausprobieren. Wenn du in deinem Schwarzwaldverein rumfragst, gibt es sicherlich Menschen, die dich unterstützen, mit denen du zusammenarbeiten kannst. Dann ist das Baumhaus

viel schneller fertig, die Arbeit macht viel mehr Spaß und am Ende habt ihr gemeinsam ein Baumhaus. Bei solchen Partnerschaften ist es übrigens nicht wichtig, wie alt du bist oder welches Geschlecht du hast. Egal, mit wem du zusammenarbeitest: Ihr müsst euch gut absprechen und verstehen, dass unterschiedliche Menschen unterschiedlich arbeiten.

WAS KANNST DU TUN?



Bestimmt hast du ganz viele Ideen, wie du die Welt ein bisschen besser machen kannst. Manchmal ist es aber gar nicht so einfach, diese Ideen auch umzusetzen. Ein erster Schritt ist, die Idee anderen zu erzählen. Deine Familie,



deine Freunde oder auch dein Schwarzwaldverein hören dir bestimmt nicht nur zu, sondern unterstützen dich bei allen weiteren Schritten. Um bei dem Beispiel „Baumhaus“ zu bleiben, könntest du mit der Hilfe von anderen eine Wanderung mit dem Förster vor Ort organisieren. Zusammen könnt ihr Bäume anschauen, feststellen, ob sie sich für ein Baumhaus eignen und der Förster wird dir sagen können, ob du da überhaupt bauen darfst.

WAS KANN DEIN SCHWARZWALDVEREIN TUN?

Zusammenarbeit klappt nicht nur innerhalb der Familie oder des Schwarzwaldvereins, sondern natürlich auch zusammen mit anderen Vereinen. Ein wichtiges Ziel des Schwarzwaldvereins ist es, die Natur zu schützen. Das wollen andere Vereine, wie die Naturfreunde, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Naturschutzbund (NABU) und viele andere Vereine auch. Meistens gibt es in den Dörfern und Städten Gruppen der unterschiedlichen Vereine, die sich zusammenschließen können, um ihr gemeinsames Ziel zu erreichen.

MITMACHAKTION

Was Schönes entstehen kann, wenn Jung und Alt gemeinsam draußen unterwegs sind, zeigen Jan-Henry (5 Jahre) und sein Papa. Sie haben sich zu unserer Mitmachaktion in der letzten Schwarzwald-Ausgabe (S. 21) gemeldet. Darf ich vorstellen: Das fröhliche Waldwesen kommt aus Schönebrunn/Baiersbrunn und heißt „Rotpunkt“.



Familienprogramm 2022

Die Familie im Schwarzwaldverein geht mit der Zeit. Wir haben aus Corona unsere Schlüsse gezogen: Ab diesem Jahr finden Sie alle Termine ausschließlich in unserem Online-Veranstaltungskalender unter www.schwarzwaldverein.de/veranstaltungen.

Der Fachbereich bietet neben dem traditionellen Familienwochenende Anfang Mai und dem inzwischen legendären Familienzeltlager hauptsächlich Fortbildungen und Möglichkeiten zum Austausch an. All die Familienabenteuer, Vereinserlebnisse und schönen Stunden mit anderen Familien finden bei den Ortsvereinen statt. Jeder Ortsverein hat über den internen Online-Bereich die Möglichkeit, seine Termine in diesem Kalender zu veröffentlichen. Bedenken Sie, dass es im Veranstaltungskalender des Hauptvereins Filtermöglichkeiten gibt. Wenn die Veranstaltung also beispielsweise nach „Familie“ gefiltert wird, erscheint sie nur, wenn diese Zielgruppe zuvor ausgewählt wurde.

Wir, das Team Familie, freuen uns, wenn sich der Familienbereich des Programms im Laufe der nächsten Wochen noch füllt und im besten Falle jeder Ortsverein eine Veranstaltung im Jahr 2022 für den Gesamtverein öffnet. Wir sind ein Verein und natürlich auch nur eine Familie im Schwarzwaldverein!

Im Rahmen der Jahresaktion „Ein Jahr lang Familie im Schwarzwaldverein erleben“ lädt der Fachbereich Familie zu einem Online-Austausch ein: Familienwanderungen erfolgreich bewerben am 17. März um 19 Uhr in Kooperation mit dem Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit. Infos und Anmeldung erhalten Sie, wenn Sie den QR-Code scannen:



Anmeldungen bitte bis zum 9. März 2022, Sie erhalten dann eine Mail mit allen weiteren Informationen.

Am 3. April 2022 klären wir bei der Fortbildung „Alle kommen mit! Wanderplanung für Klein und Groß“ bei Ihringen am Kaiserstuhl (fast) alle Fragen rund ums Familienwandern. Für Wanderführer*innen ist diese praxisorientierte Fortbildung zertifikatsverlängernd. Wir freuen uns über viele Aktive der Familienarbeit im Schwarzwaldverein und solche, die es werden wollen. Infos und Anmeldung verstecken sich hinter diesem QR-Code:



Anmeldungen bitte bis zum 14. März, Sie erhalten dann alle weiteren Informationen per Mail.



Wir freuen uns auf ein buntes, erlebnisreiches Jahr 2022!

Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Wünsche haben, wenden Sie sich an Familienreferentin Verena Weber, Tel.: 0761 38053-18 oder familie@schwarzwaldverein.de.

Generationenwechsel im Jugendverbandsvorstand

Nachfolge gesucht!



RAMONA RICHERT

schnuppert in den Jugendvorstand und wird schnell zur stellvertretenden Fachwartin für Jugendwandern und Outdoor. Nach einigen Jahren übernimmt sie das Amt der Fachwartin für Öffentlichkeitsarbeit und ist seit Mitte 2019 kommissarische Jugendverbandsleiterin.

Ihr Highlight: „Ich würde sagen die Organisation von „100 Jahre – 100 Aktionen“. Vom Konzept bis zum finalen Fest mit der Ausstellung fand ich das super spannend. Das Interview dazu mit Andreas Wank, dem Skispringer, die Auswahl der Gewinner und der Rückblick durch die 100 Jahre. Und davon abgesehen ist jeder Lagerfeuerabend für mich ein Highlight!“
Zu dieser Zeit war Thorsten Albrecht der Jugendverbandsleiter und Sonja Schelb die Stellvertreterin, vielleicht erinnert sich noch jemand?

Die Jugend im Schwarzwaldverein ist der eigenständige Jugendverband des Schwarzwaldvereins. Sie steht für Jugendwandern, Outdoor und Erlebnis. Der Jugendvorstand kümmert sich dabei gemeinsam mit dem Bildungsteam auf der Hauptgeschäftsstelle um alle Angelegenheiten rund um das Jugendprogramm, die Ausbildung von Ehrenamtlichen, die Kommunikation mit den anderen Fachbereichen, dem Dachverband und der Öffentlichkeit und engagiert sich auf politischer Ebene. Schaut mal, wer da im letzten Jahrzehnt so für euch aktiv war:



SIMON FRIEDRICH

schnuppert bei einer der Sitzungen rein und löst mit seiner Erfahrung im Outdoorbereich Matze Burger in seinem Amt ab. Seit 2015 ist er offiziell Fachwart für Jugendwandern und Outdoor.

Sein Highlight: „Mein Lieblingsgericht in der Outdoor-Küche sind gefüllte Kartoffeln, einfach mega lecker! Sich nach einer traumhaften Tagestour im wunderschönen Schwarzwald damit den Bauch vollschlagen und dann zufrieden in den Schlafsack kriechen und Sterne gucken – was will man mehr?“



ANNIKA KLÄGER

kommt als langjährige Zeltlagerbetreuerin am Bockhorn zu uns und findet schnell ihren Posten. Zunächst als Stellvertretung, dann fest im Amt, engagiert sie sich im Bereich Freizeiten und Touren und kümmert sich vorrangig um die Planung, Durchführung und Evaluation des Jugendprogramms.

Ihr Highlight: „Neben den zahlreichen Aktionen, die ich selbst organisiert habe und damit Kinder- und Jugendlichen zum Strahlen bringen durfte, natürlich unser jährliches Vorstandswochenende im Jockelehäusle. Kachelofen, leckeres Essen, gemütlicher Hüttenabend, gute Gespräche, Spiele und dazwischen eine kleine Nachtwanderung – die perfekte Krönung des Ehrenamts.“



SANDRA PALMER

bekommt durch die Teilnahme an unseren Trekkingtouren Lust auf Mitgestaltung und schnuppert ein Jahr im Vorstand. Dadurch findet sie den passenden Fachbereich und setzt von nun an ihr organisatorisches Können gemeinsam mit Annika im Fachbereich Freizeiten und Touren ein.

Ihr Highlight: „Meine erste Aktion als Teamerin, an die erinnere ich mich noch ganz genau. Ich war so gespannt auf die Kinder und ob alles glatt läuft – und am Ende war es ein voller Erfolg! Das war ein tolles Gefühl.“



???

Unsere Amtszeit endet nun im März 2022 und wir möchten uns anderen Projekten innerhalb des Vereins widmen. Die Zeit bei der JSWV war wunderschön, lehrreich und unglaublich bereichernd. Jetzt steht ein Generationenwechsel an und wir möchten unsere Arbeit in gute Hände übergeben. Also: Wer gerne selbst aktiv ist und mit anderen draußen unterwegs sein möchte, ist bei uns genau richtig. Egal, ob du dich gerne für Nachhaltigkeit engagieren oder die Jugend in den Sozialen Medien vertreten möchtest - die Bereiche sind so vielfältig, wie die Menschen, die dabei sind. Möchtest du Teil eines tollen Teams werden? Dann lerne uns, die anderen Teamer und den Schwarzwald von einer anderen Seite kennen. Du bist herzlich eingeladen zur Jugendverbandsversammlung am 13.3.2022 zu kommen und uns live (oder digital) zu erleben! Wir freuen uns darauf! Melde dich gerne unter: jugend@schwarzwaldverein.de

2008

2014

2015

2018

2022 ...

Das neue Jahresprogramm der Jugend im Schwarzwaldverein ist da!

Auch für 2022 hat sich das Team der Jugend im Schwarzwaldverein einige spannende Angebote ausgedacht, bei denen wir weiterhin gemeinsam draußen unterwegs sein können. Auf dich warten viele Erlebnisse – sei es beim Wandern, Mountainbiken, Kanufahren oder bei Workshop- und Erlebnistagen zum Beispiel zu den Themen Energie und Naturfotografie. Wer sich spritziges Programm für die Sommerferien wünscht, ist bei der mehrtägigen Kanutour „Achtung Nass“ in Frankreich genau richtig. Auch das legendäre Bockhornzeltlager an der Bockhornhütte darf natürlich nicht fehlen. Immer wieder ist das Zeltlager ein abenteuerliches, großes Gemeinschaftserlebnis und macht hoffentlich „Bock auf mehr“!

Hast du Lust? Wir freuen uns auf dich. Viel Spaß beim Schmökern unseres Programms und dann nichts wie ran an die Tasten, um dich auf unserer Homepage anzumelden. Unsere Angebote richten sich an alle, die Lust haben, ihre Freizeit aktiv und in Gemeinschaft zu gestalten – vor allem draußen in der Natur. Dafür musst du kein Mitglied sein. Mitglieder zahlen allerdings einen ermäßigten Preis für unsere Veranstaltungen. Mitglied sein lohnt sich also. Das überregionale Jugendprogramm ist auch eine wunderbare Gelegenheit, um einmal neue Ecken des Schwarzwalds zu entdecken, die heimischen Gefilde zu verlassen und neue Leute kennenzulernen. Vielleicht gibt es bei euch im Ortsverein auch eine ganze Handvoll junger Leute, die Lust haben, sich gemeinsam anzumelden? Euer Vorteil: Nur Anreisen müsst ihr selber – fürs Programm ist bereits gesorgt. *Ann-Kathrin Klotz*

WAS	WANN	ALTER	WO	KOSTEN	ANMELDESCHLUSS
Auf die Kufe – fertig – los! Schneeschuh- & Rodeltour	05.03.2022	10 – 14 Jahre	Feldberg	25 € (Mitglieder 20 €)	22.02.2022
Windkraft erleben	24.04.2022	10 – 14 Jahre	St. Peter	10 € (Mitglieder 5 €)	01.04.2022
Trails, Skills and Rules – gemeinsame Mountainbiketour	30.04.2022	12 – 16 Jahre	Freiburg	15 € (Mitglieder 10 €)	01.04.2022
Tier- und Naturfotografie ganz praktisch – die Welt mit anderen Augen sehen	23.06.2022	14 – 17 Jahre	Freiburg	25 € (Mitglieder 20 €)	24.06.2022



Wir machen eine Nachtwanderung

Ein nächtlicher Spaziergang durch den Wald ist eine spannende Sache – nicht nur für Kinder. Im Winter, wenn es früh dunkel wird, muss man dafür nicht einmal lange aufbleiben.

LOS GEHT'S!

Sobald es draußen dämmt, kann es losgehen. Ausgestattet mit einer Taschenlampe und trittsicheren Schuhen laufen wir in die Dunkelheit hinein. In der Nacht sieht alles ganz anders aus. Selbst Wege, die man am Tage schon viele Male gelaufen ist, erscheinen im Finsternen ganz anders und geheimnisvoll.

OHREN GESPITZT!

Bei Helligkeit orientieren wir uns hauptsächlich mit den Augen, im Dunkeln sind alle Sinne gefragt. Geräusche und Gerüche nehmen wir viel intensiver wahr. Es ist so still nachts im Wald. Versucht mal völlig lautlos zu laufen! Das ist gar nicht so einfach! Was war das für ein Geräusch? Im Laub raschelt es plötzlich. Nur eine Maus! Schnell huscht sie davon. In der Ferne hört man eine Eule rufen. Wer kann ihre Rufe am besten nachahmen? Auch Fuchs, Dachs und Igel sind in der Nacht aktiv. In der Dämmerung

gehen sie auf Nahrungssuche. Zu Gesicht bekommt man die scheuen Tiere aber nur selten, so sehr man sich auch bemüht zu schleichen. Für die Waldbewohner ist der Winter eine harte Zeit, weil sie kaum etwas zu fressen finden. Sie leben sozusagen im Energiesparmodus. Um sie nicht zu erschrecken, bleibt unbedingt auf den Wegen!

EIN BLICK IN DEN HIMMEL

Bei Vollmond ist eine Nachtwanderung besonders schön. In klaren Nächten scheint der Mond so hell, dass man die Taschenlampe gar nicht anknipsen muss. Außerhalb von Städten und Dörfern, wo es keine Straßenlaternen gibt, könnt ihr die Sterne am besten beobachten. Vielleicht seht ihr sogar eine Sternschnuppe! Beim Finden von Sternbildern hilft eine Sternkarte oder eine App.



SCHATZSUCHE IM DUNKELN

Höhepunkt der Nachtwanderung könnte eine Schnitzeljagd oder Schatzsuche sein. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Weg in der Dunkelheit sichtbar zu machen. Ihr könnt z. B. LED-Teelichter an der Strecke verteilen. Oder Katzenaugen! Die Fahrradreflektoren geben den Weg erst dann zu erkennen, wenn der Schein der Taschenlampe auf sie fällt. Über große Entfernungen sind reflektierende Aufkleber zu sehen. Die sind eigentlich für Fahrrad, Helm, Kinderwagen oder Schulranzen gedacht und in Fahrradläden oder online erhältlich. Bunte Knicklichter sehen zwar schön aus, man sollte aus Umweltgründen aber lieber auf sie verzichten. Wofür ihr euch auch entscheidet, denkt bitte daran, alles wieder mit nach Hause zu nehmen, wenn der Schatz gehoben ist.

► Lisa Adam

ist freie Journalistin und lebt in einem kleinen Dorf in Niedersachsen. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

Ein lebendiger Verein mit breit gefächertem Angebot

Schwarzwaldverein Dornstetten feiert 125-jähriges Vereinsjubiläum



Vor der „Königskanzel“ die aktuelle Vorstandschaft im Jubiläumsjahr

Gegründet wurde der Schwarzwaldverein Dornstetten bei Freudenstadt im Dezember 1895 durch Oberlehrer Volz und Oberförster Mayer.

Dem neu gegründeten Verein schlossen sich 38 Mitglieder an. Bereits ein Jahr später errichtete der Verein auf dem Martinsbühl einen 30 Meter hohen hölzernen Aussichtsturm, der wegen Auffälligkeit bereits nach neun Jahren wieder abgebrochen werden musste. Als Ersatz wurde ein großes Projekt in Angriff genommen: In den Jahren 1911/1912 überzeugte der damalige Vorsitzende Forstmeister Freiherr von Süßkind seine Vereinsmitglie-

der, einen neuen Aussichtsturm auf dem Pfahlberg zu errichten. Mit Elan warb Süßkind für seine Idee und unermüdlich um Spenden. Sogar König Wilhelm II. von Württemberg spendete für den neuen Aussichtsturm. Anlässlich der Silberhochzeit des Königspaars wurde eine Bronzeplatte mit einem Relief von Königin Charlotte und König Wilhelm II. eingemauert. Deshalb wird der Aussichtsturm „Königskanzel“ genannt.

Die Mitgliederzahlen entwickelten sich stetig weiter, bereits während des ersten Weltkrieges gehörten dem Verein mehr als 250 Mitglieder an. Einen Neubeginn mit 24 Mitgliedern gab es nach dem zweiten Weltkrieg bei der Gründungsversammlung im Jahr 1949.

STERNWANDERUNGEN, RADWANDERUNGEN UND AUSSICHTSTURM

Neben den herkömmlichen Wanderungen bietet der Verein auch Sternwanderungen, Fackelwanderungen, Schneeschuhtouren oder Volkstanzkurse für Kinder und Jugendgruppen an. In den 1960-Jahren wurde erstmals ein Sonnwendfeuer entzündet, das mittlerweile jedes Jahr beim Aussichtsturm „Königskanzel“ stattfindet. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Ortsvereins 1996 wurde die Beschreibung der alten Kirchwege im Kirchspiel Dornstetten und Grüntal mit Hilfe von Bärbel Kalmbach vorgenommen. Das 100-jährige Jubiläum der „Königskanzel“ wurde im Jahr 2011 mit einem Theaterstück groß gefeiert.

Im Jahr 1995 gründeten die Mitglieder Rudi Kirschenmann und Paul Ederer eine Radabteilung, die sich seither weiter vergrößerte. Heute bietet der Verein Radfahren in fünf verschiedenen Leistungsgruppen an, auch E-Biker finden hierbei ihre Gruppe. Das umfangreiche Wegenetz des Dornstet-

ter Schwarzwaldvereins erstreckt sich in Dornstetten, Aach und Hallwangen auf einer Länge von über 60 Kilometern. Über die Jahre aufgebaut von Erich Stahl, Hans Walter, Paul Ederer und Peter Haas wird dieses Wegenetz derzeit von Stefan Huber gepflegt. Welch enorme Bedeutung den vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten der Dornstetter Wanderfreunde zukommt, bestätigt auch der Vorsitzende des Bezirks Kniebis, Willi Seid. Wie er anerkennend feststellte, war der Schwarzwaldverein Dornstetten im Jahr 2000 bei der Umsetzung des Wegesystems vorbildlich aktiv (Mithilfe von Klaus Meyer). Als Ehrenvorsitzender ist Kurt-Eugen Stahl (1975–1998) dem Verein eng verbunden. Von 1998 bis 2010 war Walter Lechner Vorsitzender, der dann von einem Vorstandsquartett, bestehend aus Margarete Huber, Richard Schmelzle, Bernd Giering und Jörg Kappler, abgelöst wurde. Heute führen Margarete Huber und Richard Schmelzle als gleichberechtigte Vorsitzende den Schwarzwaldverein Dornstetten. Die Vorsitzenden bedauern, dass wegen der Corona-Pandemie zahlreiche Veranstaltungen ausfallen mussten, auch das große Jubiläumsfest. Zurzeit besteht der Verein aus 300 Mitgliedern, die sich im reichhaltigen Jahresprogramm zwischen Wandern und Radfahren ihre Touren aussuchen können. Beliebte sind in den Sommermonaten die „Mittwochnachmittags-Wanderungen“, die „Rüstigen Rentnerwanderungen“ und die vielen Tagestouren. Auch Veranstaltungen wie die „Fasnetsküchlewanderung“ oder die jährlichen „Lichtgänge“ mit befreundeten Ortsvereinen sind beliebt. Mehr als 20 Wander- und Radgruppenführer stellen Jahr für Jahr ein interessantes Programm zusammen und bemühen sich, immer wieder neue Wanderziele zu erschließen.

Margarete Huber

Neue Ansätze sind gefragt

Regionaltagung Südost in Titisee

Durch die Pandemie ist die Vereinsarbeit nicht einfacher geworden. Vieles wurde abgesagt – die Frage stellt sich aktuell: Wie kommen die Aktivitäten des Vereins wieder ins Laufen, wie stellt er sich attraktiv dar? Darum ging es bei der Regionaltagung Südost im November in Titisee.

Das pure Wandern allein reiche nicht mehr aus, um Interesse zu erzeugen. Das war der Tenor der Diskussionen, bei denen Engagierte aus der ganzen Region zwischen Hochschwarzwald und Bodensee ihre Erfahrungen einbrachten. Wanderungen müssten mit Themen und Leistungen für unterschiedliche Zielgruppen qualitativ aufgewertet werden, hieß es bei den Gesprächen. Neue Ansätze seien gefragt, „und warum nicht auch mal verrückte Ideen ausprobieren?“ Erfolgsversprechend könnte sein, dass sich die Ortsvereine untereinander noch besser vernetzen, Ideen austauschen und zum Beispiel gemeinsame

Wanderpläne erstellen. Im Protokoll der Tagung ist es so formuliert, und das gilt nicht nur für die Familienarbeit: „Wenn der Nachbarort oder andere Vereine gute Familienangebote machen, nicht in Konkurrenz treten oder sich was aus den Fingern saugen, sondern anfragen, ob man das aufnehmen kann.“ Zusammenarbeit sei das Gebot der Stunde. Das betonte auch Präsident Meinrad Joos in seinem Statement.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UNERLÄSSLICH

Gefragt ist eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, und dazu, da waren sich

die Teilnehmenden einig, gehört auch der gute, am besten persönliche Kontakt zur Presse. Nicht zu vergessen die sozialen Medien. Gewünscht wurden in diesem Bereich auch Schulungen: Was gibt es und wie gehe ich damit um? Wie kann ich was einsetzen? Natürlich sei die Öffentlichkeitsarbeit des Hauptvereins prägend, dennoch habe es jeder Ortsverein in der Hand, vor Ort mit interessanten Angeboten für ein gutes Image zu sorgen, sagte Vizepräsident Werner Hillmann bei der Tagung in Titisee. In puncto Familienarbeit dürfe nicht die Mitgliederwerbung im Vordergrund stehen. Mit Familienprogramm gewinne man selten gleich neue Mitglieder. Dies ergebe sich dann erst im Laufe weiterer Aktionen, so die Sprecherin der Region Südost, Marina Fuss, und warb für langen Atem.

Klaus Gülker

Ehrenamtliche legen Felsen, Schanzen und Aussichtspunkt frei

Landschafts- und Heimatpflegetag in Oberprechtal



Pflegeaktion am Huberfelsen

Auf den Höhenlagen von Oberprechtal befinden sich in Grenzlage zu Gutach zwei geschichtsträchtige Orte.

Direkt am Westweg gelegen, sind die Prechtaler Schanze sowie der Huberfelsen für die Wanderer markante Wegpunkte, die zum Innehalten animieren. Die Schanzenanlagen gehörten zu einem Verteidigungssystem des 17. und 18. Jahrhunderts, das Naturdenkmal Huberfelsen erinnert an den ehemaligen Obervogt Theodor Huber.

Der letzte Rückschnitt der Bäume und Sträucher liegt etwa 20 Jahre zurück und es wurde höchste Zeit, wieder Hand anzulegen. Dem Aufruf des Schwarzwaldvereins und der Gemeinde am 30. Oktober 2021 folgten 15 motivierte Helferinnen und Helfer aller Altersklassen. Ausgerüstet mit Motorsägen und -senen, Astscheren und Rechen wurde an zwei Plätzen gleichzeitig gearbeitet. An der Prechtaler Schanze wurden zwei

komplett zugewachsene historische Schanzen freigelegt sowie an einer Sitzgruppe Ginster entfernt und somit wieder eine grandiose Fernsicht Richtung Westen ermöglicht.

Die zweite Gruppe um den Vorsitzenden Bernhard Weber arbeitete am markanten Huberfelsen, der mit den Jahren komplett zugewachsen war. Trotz widrigen Wetters und zum Teil schwierigen Steillagen herrschte eine fröhliche Arbeitsstimmung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und bietet Wanderern einen deutlichen Mehrwert.

Dieser Arbeitseinsatz von insgesamt 70 geleisteten Arbeitsstunden beweist einmal mehr, dass das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde Oberprechtal und dem Schwarzwaldverein Oberprechtal einen hohen Stellenwert hat. Die Gemeinde in Person der Ortsvorsteherin Silke Matt honorierte dies mit einem zünftigen Vesper, welches nach getaner Arbeit in der Festhalle eingenommen wurde.

Werner Hillmann

Schwarzwaldverein vor Gericht erneut erfolgreich

Windkraftanlagen im Landschaftsschutzgebiet weiterhin nicht zulässig

Im Dezember 2017 klagte der Schwarzwaldverein zusammen mit der Stadt Oppenau vor dem Verwaltungsgericht Freiburg gegen den geplanten Bau von Windkraftanlagen in einem Landschaftsschutzgebiet (LSG) auf dem Kutschenkopf im Renchtal. Damit nahm der Verein erstmals sein Verbandsklagerecht als anerkannte Naturschutzvereinigung wahr.

Das Regierungspräsidium Freiburg hatte die Errichtung der Windräder im LSG genehmigt, obwohl das zuständige Landratsamt in Offenburg dies ausdrücklich und begründet abgelehnt hatte. Im Mai 2020 gab das Verwaltungsgericht der Klage in vollem Umfang recht: Die Genehmigung des Regierungspräsidiums sei nicht rechtmäßig, die Windkraftanlagen könnten nicht gebaut werden. Gegen das Urteil legte die betroffene EnBW noch im Sommer 2020 vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim Berufung ein. Das Ringen um die Anlagen ging also in die zweite Runde.

KOMPLIZIERTE RECHTSFRAGEN

Im Kern geht es um eine recht komplizierte Zulassungsprozedur. Wenn Windkraftanlagen genehmigt werden, geschieht das nach dem „Bundesimmissionsschutzgesetz“, kurz: BImSch. Da die bis 250 Meter hohen Windkraftanlagen in viele Interessen wie Luftverkehr, Wald, Wasser, Landschaft, Bodenschutz, Lärm, Artenschutz, Infrastruktur, Funkverkehr eingreifen, wären eine große Zahl an Genehmigungen notwendig. Daher hat der Gesetzgeber bestimmt, dass die Landratsämter die einzelnen Genehmigungen zu einer „Immissionsschutzrechtlichen Genehmigung“ zusammenfassen, im Fachjargon: „konzentrieren“. Im Falle des Kutschenkopfs hatte die EnBW jedoch einen gesonderten Antrag zur Errichtung der Anlagen im Landschaftsschutzgebiet eingereicht. Landratsamt und Regierungspräsidium entschieden darüber einzeln, was dem

strengen Konzentrationsgebot widerspricht.

So sah es Ende September 2021 auch der Verwaltungsgerichtshof in Mannheim: Die Erlaubnis des Regierungspräsidium Freiburg, dass EnBW den Windpark aus drei Anlagen im Landschaftsschutzgebiet bauen darf, ist rechtswidrig. Erneut unterlag das Energieversorgungsunternehmen aus formalen Gründen. In beiden Verfahren hatte der Schwarzwaldverein gehofft, dass auch inhaltliche Gründe wie der Schutz und die Unversehrtheit der Schwarzwaldlandschaft im Renchtal eine zumindest mitentscheidende Rolle spielen sollen, doch die Verwaltungsrichter stützen ihre ablehnenden Urteile allein auf formaljuristische Gründe.

KLAGEBERECHTIGUNG DES SCHWARZWALDVEREINS BESTÄTIGT

Erfreulicherweise haben die Richter in beiden Verfahren auch die Klageberechtigung des Schwarzwaldvereins ausdrücklich bestätigt. Er ist befugt, bei Angelegenheiten, die den Natur- und Landschaftsschutz betreffen, seine Stimme zu erheben und gegebenenfalls Verbandsklage einzureichen. Das war von der Gegenseite in beiden Verfahren bestritten worden.

Wider Erwarten akzeptierte die EnBW den Richterspruch aus Mannheim nicht und hat die Angelegenheit im Dezember 2021 dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig, der dritten und höchsten Instanz, vorgelegt. Sie bemängelt, dass sich die Mannheimer Richter nicht mit den inhaltlichen Argumenten wie dem Landschaftsschutz auseinandergesetzt hätten. Das soll nach dem Wunsch der EnBW nun der Fall werden: Neben Verfahrensfragen sollen die Richter in Leipzig auch über die Bedeutung des Landschaftsschutzes im Hinblick auf die Erfordernisse der erneuerbaren Energien entscheiden. Unversehens gerät die Verbandsklage, die eigentlich nur eine regionale, den Schwarzwald betreffende Frage klären wollte, nun auf die Bundesebene. Wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, sollen regenerative Energien und insbesondere die Windkraft massiv ausgebaut werden. Am Kutschenkopf bleibt es also spannend!

Peter Lutz

MITGLIEDER HABEN VORTEILE
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

WANDERKARTEN

Maßstab 1:25000. Bislang erschienen:

- Schönau i. Schw.
- Titisee-Neustadt
- Waldshut-Tiengen
- Stühlingen
- Blumberg
- Müllheim
- Lörrach
- Lahr/Schwarzwald
- Furtwangen i. Schw.
- Freiburg im Breisgau
- Breisach am Rhein
- Konstanz
- Singen (Hohentwiel)
- Villingen-Schwenningen
- Offenburg
- Achern
- Oberndorf am Neckar
- Freudenstadt

statt: ~~8,50 €~~ / Mitgliederpreis: **6,50 €**

Die Wanderkarten der Grünen Serie (1:25.000) sind weiter erhältlich

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg
Telefon 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de | www.schwarzwaldverein.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr
Mo. bis Do. 14.00 – 16.00 Uhr

Vizepräsident Peter Wehrle feiert den 70. Geburtstag



v.l.: Meinrad Joos, Peter Wehrle und Werner Hillmann

Unser langjähriger Vizepräsident Peter Wehrle feierte im Dezember in seiner Wahlheimat Sulzburg-Laufen seinen 70. Geburtstag. In Weil am Rhein geboren und aufgewachsen hat er sich schon sehr früh der Kommunalpolitik verschrieben und diese von der Pike auf gelernt. Nach dem Studium für die gehobene Verwaltungslaufbahn widmete er sich vermeintlich trockenen Themen wie Haushalt und Finanzwesen und ist diesen bis heute treu geblieben.

Peter Wehrle war Mitarbeiter in der Kämmerei seiner Heimatstadt Weil am Rhein und Kämmerer in Bad Krozingen, um danach 24 Jahre als Bürgermeister des Schwarzwaldstädtchens Sulzburg sehr erfolgreich zu wirken. Für den Schwarzwaldverein war es ein doppelter Glücksfall, dass er dort 2013 nicht für eine vierte Wahlperiode angetreten war und im selben Jahr in Sulzburg unsere Hauptversammlung stattfand. Aus diesen Begegnungen ergab sich, dass Peter Wehrle seine große Erfahrung und seine Kompetenz ehrenamtlich dem Schwarzwaldverein zur Verfügung stellt. Seit 2015 ist er Vizepräsident unseres Hauptvereins und vertritt dort vor allem die Bereiche Haushalt und Finanzen. Er kümmert sich auch um unsere Immobilien und diversen Stiftungen. Wer die Freude hat, mit Peter Wehrle zusammen zu arbeiten, kommt nicht umhin, seine Geradlinigkeit und seine Verlässlichkeit zu schätzen. Mit seiner Kompetenz ist er der gefragte Mann,

wenn es gilt, auch komplexe Zahlenwerke und schwierige Abläufe verständlich und nachvollziehbar darzustellen. Diese Fähigkeiten sind für den Schwarzwaldverein unbezahlbar und kamen aktuell in den verschiedenen Formaten aktueller Online-Sitzungen ganz besonders zur Geltung. Präsident Meinrad Joos und Vizepräsident Werner Hillmann haben dem Jubilar persönlich und im Namen des Schwarzwaldvereins zum runden Geburtstag gratuliert und ihm für sein großes Engagement und seine fachmännischen Beiträge den verdienten Dank ausgesprochen. Wir alle sind sehr froh, dass er erst vor wenigen Monaten wiedergewählt wurde und wir so seine große Erfahrung weiter in Anspruch nehmen können. Wir alle freuen uns auf weitere Jahre der Zusammenarbeit und wünschen von Herzen alles Gute und frohes Wandern!

Meinrad Joos

Neue Vorsitzende der Ortsvereine

Ohne Vorsitzende, die Verantwortung in den Schwarzwaldvereinen übernehmen, geht es nicht. Der Vorstand des Hauptvereins freut sich über alle, die sich dieser wichtigen Aufgabe annehmen. Wir begrüßen herzlich die neuen ersten Vorsitzenden in den Ortsvereinen und die Bezirksvorsitzenden:

ORTSVEREIN	1. VORSITZENDE/R	BEZIRK	REGION
Achern	Christoph Eitel	Hornisgrinde	Mitte-Nord
Alpirsbach	Gerold Wein	Kniebis	Mitte-Nord
Bad Bellingen	Brigitte Müller	Markgräflerland	Südwest
Bad Bellingen	Ruth Vogler	Markgräflerland	Südwest
Bad Bellingen	Klaus Knoll	Markgräflerland	Südwest
Ettlingen	Heidi Niemz	Albtal	Nord
Kenzingen	Eberhard Aldinger	Elztal-Nördl. Breisgau	Südwest
Kleines Wiesental	Brigitte Gsellinger	Markgräflerland	Südwest
Konstanz	Detlef Zilz	Donau-Hegau-Bodensee	Südost
Lenzkirch	Werner Grüninger	Hochschwarzwald	Südost
Lenzkirch	Sabine Schmidt	Hochschwarzwald	Südost
Neustadt	Joachim Benitz	Hochschwarzwald	Südost
Neustadt	Raimund Thimm	Hochschwarzwald	Südost
Neustadt	Ulrike Walz	Hochschwarzwald	Südost
Nordrach	Arno Lehmann	Kinzigtal	Mitte-Nord
Staufen-Bad Krozingen	Hans-Martin Schaller	Breisgau-Kaiserstuhl	Südwest
Sulz am Eck	Karsten Dengler	Nagoldtal	Nord
Sulz am Eck	Sabine Oster	Nagoldtal	Nord
Sulz am Eck	Rainer Proß	Nagoldtal	Nord
Tengen	Matthias Back	Donau-Hegau-Bodensee	Südost
Tengen	Oliver Bock	Donau-Hegau-Bodensee	Südost
Villingen	Thomas Schmidt	Fohrenbühl	Südost
Vogtsburg	Heinrich Brückel	Breisgau-Kaiserstuhl	Südwest
Neuer Bezirksvorsitzender im Bezirk Breisgau-Kaiserstuhl			Jörg Czybulka

Unser herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihre wertvolle und verdienstvolle Tätigkeit im Verein. Den neu hinzugekommenen Wanderfreunden und Wanderfreundinnen, die seit Mitte des Jahres 2021 im Schwarzwaldverein aktiv sind, wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Meinrad Joos

Schwarzwaldverein

Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

Klaus Klumpp
verstarb am 14. Oktober 2021 im Alter von 80 Jahren. Er war 1971 Gründungsmitglied der Ortsgruppe Langenbrand. 48 Jahre war er im Vorstand tätig, zuerst als Skitouren- und Wanderführer, von 2004 bis 2019 als Wegewart. 1981 erhielt er für seine Verdienst das bronzene, 1996 das silberne und 2011 das goldene Ehrenzeichen.

Karl Buhl
verstarb am 31. Oktober 2021 im Alter von 74 Jahren. Seit 1978 war er Mitglied im Schwarzwaldverein Haiterbach und seit 2010 Ehrenvorstand und erhielt das goldene Ehrenzeichen. Insgesamt war Karl Buhl 30 Jahre aktiv in der Vorstandschaft tätig, zunächst als Schriftführer und Öffentlichkeitswart, er hatte zwölf Jahre das Amt des ersten Vorsitzenden inne. Darüber hinaus führte er die Vereinsverwaltung ins digitale Zeitalter, organisierte 2001 das 100jährige Vereinsjubiläum und die Neubeschilderung der Wanderwege.

Angelika Mey
verstarb am 31. Oktober 2021 im Alter von 77 Jahren. Im Jahr 2010 erklärte sie sich zunächst bereit, kommissarisch die Vereinsführung des Schwarzwaldvereins Schwenningen zu übernehmen. 2011 übernahm sie dann als erste Frau im Ortsverein das Amt der ersten Vorsitzenden. Mit großem Einsatz führte sie dieses Amt bis 2015 und war anschließend bis 2019 als stellvertretende Vorsitzende und leidenschaftliche Wanderführerin tätig. Für ihre Verdienste wurde Angelika Mey 2016 das bronzene Ehrenzeichen verliehen.

>

Ruth Bürk

verstarb am 9. November 2021 im Alter von 88 Jahren. Sie war 1969 Mitbegründerin des Schwarzwaldvereins Wittlensweiler und übernahm sogleich den Vorsitz des neuen Vereins. Dem Verein blieb sie bis zu ihrem Tode treu. Für ihre Verdienste wurde Ruth Bürk die Ehrenmitgliedschaft des Ortsvereins verliehen.

Ansgar Barth

verstarb am 14. November 2021 im Alter von 82 Jahren. Er war seit 1962 Mitglied im Schwarzwaldverein Gutach und wurde 2006 zum Ehrenmitglied ernannt. Er war Initiator heimatpflegerischer Arbeiten wie die Freilegung von Schanzanlagen sowie für den Bau der Mosersteinhütte in Gutach. Zusammen mit der Ortsgruppe Hornberg war er Mitorganisator zahlreicher Wander- und Studienreisen bis ins ferne Japan. Ansgar Barth war von 1965 bis 1971 als zweiter Vorsitzender und von 1971 bis 1978 als erster Vorsitzender aktiv. Sechs Jahre war er Hauptfachwart für Heimatpflege im Hauptvorstand. Nach der Verleihung des bronzenen und silbernen Ehrenzeichens 1976 und 1978 bekam er im Jahr 1997 vom Hauptverein das goldene Ehrenzeichen verliehen.

Wolfgang Karle

Am 5. Januar 2022 verstarb das Ehrenmitglied des Schwarzwaldvereins Ettenheim. Er wurde 78 Jahre alt. 40 Jahre war er ein Teil des Schwarzwaldvereins Ettenheim. 21 Jahre engagierte er sich als Wegewart und arbeitete 24 Jahre im Vorstand mit. Besonders brachte er sich als Hüttenwart in unserem Wanderheim am Kreuzmoos ein.

Offene Fragen

Zur Haltung des Schwarzwaldvereins in der NS-Zeit

Die Entscheidung der Stadt Freiburg zur Einrichtung eines Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus hat auch beim Schwarzwaldverein dazu geführt, sich mit diesem Thema eingehender zu beschäftigen. Auf eine entsprechende Anfrage der Landeszentrale für politische Bildung haben Vertreter des Hauptvereins an einer Informationsreihe für Freiburger Vereine und Verbände aktiv teilgenommen und aus den im Hauptverein zugänglichen Akten berichtet. Dabei sind auch neue Fragen zum Umgang mit jüdischen Mitgliedern während der NS-Herrschaft aufgekommen.



Ausgabe: DER SCHWARZWALD Juni 1939

Diese Diskussion fällt aktuell mit der Situation zusammen, dass Ehrenpräsident Georg Keller intensiv in unserem Vereinsarchiv die Akten aufbereitet und damit eine geordnete Übergabe der historischen Unterlagen an das Staatsarchiv Freiburg vorbereitet. Die auch über die Weltkriege hinweg außergewöhnlich gute Dokumentation der Arbeit im Präsidium und den weiteren Gremien des Hauptvereins und die lückenlose Verfügbarkeit der Monatshefte „Der Schwarzwald“ sind für das heutige Präsidium eine gute Basis, der gebotenen Verantwortung gerecht zu werden und in einen offenen Dialog zu treten. Eine weitere Grundlage dafür ist auch der Aufsatz von Wolf Hockenjos aus

dem Jahr 1997, der Vereinshefte aus der NS-Zeit aus dem Nachlass seines Vaters aufbereitet und hierzu einen Artikel an verschiedenen Stellen publiziert hatte. Im Rahmen eines mehrteiligen Web-Talks mit Vereinen und Institutionen aus Freiburg hatten Georg Keller und Meinrad Joos im November 2021 an einem Werkstattgespräch mit etwa 30 Teilnehmenden teilgenommen. Aufbauend auf den vorhandenen Unterlagen wurden folgende Schwerpunkte angesprochen: Die Verschmelzung der ursprünglich selbständigen badischen und württembergischen Schwarzwaldvereine als Voraussetzung für das Fortbestehen des Vereins im Jahr 1933, die umfangreiche Dokumentation der Vereinsarbeit des Hauptvereins von 1933 bis 1945 unter Hans Schneiderhöhn als damaliger Präsident und die Wiederzulassung und die Aufnahme der Vereinstätigkeit des Schwarzwaldvereins zwischen 1945 und 1950.

Diese Ausführungen stießen im Web-Talk und in anschließenden Publikationen auf Interesse, so dass sich nun die Frage nach einer vertiefenden Aufarbeitung stellt. Auch aus Ortsvereinen gab es Hinweise und Rückfragen, die wir in eine solche Aufarbeitung gerne aufnehmen würden. Dabei ist uns bewusst, dass ein solcher Auftrag sinnvoll nur auf einer wissenschaftlichen Grundlage und mit entsprechender Neutralität erfolgen kann. Hierfür will nun der Hauptverein die Voraussetzungen schaffen und ist bereits im Gespräch mit Historikern und wissenschaftlichen Institutionen.

WURDEN JÜDISCHE MITGLIEDER AUSGESCHLOSSEN?

Sowohl aus den unmittelbaren Rückfragen in der Veranstaltung als auch aus weiteren Rückmeldungen erlangt eine Frage offensichtlich besondere Bedeutung: Gibt es Hinweise und Belege für den Ausschluss jüdischer bzw. nicht erwünschter Vereinsmitglieder? Zu dieser wichtigen Frage können wir aus den im Hauptverein vorliegenden Unterlagen keine verlässlichen Antworten geben. Das hängt mit der damaligen Regelung zusammen, dass der Hauptverein als Dachverband nur die Ortsvereine als Mitglieder führt. Die Verwaltung der Mitgliedschaften ist bis zum heutigen Tage ureigenste Aufgabe der Ortsvereine. Daher erscheint es wenig überraschend, dass in den Akten des Hauptvereins zu dieser Fragestellung nichts zu finden ist. Für das weitere Vorgehen ergibt sich daher die zentrale Frage, wie es um die Aktenlage in den Ortsvereinen steht, die in der NS-Zeit bereits bestanden und auch aktiv sein konnten: Gibt es dort wissenschaftlich auswertbare Unterlagen wie Mitgliederlisten oder vereinsinterne Schreiben zu dieser Fragestellung? Dabei ist uns bewusst, dass die örtliche Archivierung Lücken haben kann.

Mit Blick auf die vielfältigen Anregungen und die Bedeutung dieser Frage ist es der Vereinsleitung ein Anliegen, diese offenen Fragen an all diejenigen zu stellen, die dazu einen Beitrag leisten möchten. Auch persönliche Schilderungen und Erfahrungen sind erwünscht, denn wegen des hohen Alters der Beteiligten haben wir keine Zeit zu verlieren. Deshalb bitten wir um Ihre aktive Mitarbeit und bedanken uns für Ihr Interesse.

Meinrad Joos



Erkenntnisse und Rückfragen an:
Meinrad Joos
meinrad.joos@schwarzwaldverein.com
Tel. 07632 9234879
Staufener Straße 8, 79219 Staufen

50 Jahre aktive und lebendige Partnerschaft

Schwarzwaldverein Hohbühl und Freizeitverein Belfort

Am 14. November 2021 feierten der Schwarzwaldverein Freiburg-Hohbühl und der „Freizeitverein“ Compagnie Belfort Loisirs (CBL) aus Belfort in der Mehrzweckhalle von Evert-Salbert mit einem gelungenen Fest ihre 50-jährige aktive und lebendige Partnerschaft.

Aus der Region Belfort waren rund 175 französische Freunde, aus Freiburg 20 Hohbühlanger angereist. Die aktuelle Pandemie-Situation ließ eine solche Begegnung unter strikter Einhaltung der geltenden Corona-Regeln zu.

Gleichzeitig feierte die CBL ihr 75-jähriges Bestehen. Sie wurde 1946 aus der Taufe gehoben. Im Mittelpunkt der Aktivitäten standen damals nach dem Zweiten Weltkrieg sinnvolle sportliche Freizeitbeschäftigungen in freundschaftlicher Atmosphäre wie Wandern,

Radfahren, Skifahren, Theater spielen, Chormusik, Foto- und Malgruppe. Später kamen alpine Wanderungen, MTB-Touren und Auslands- und Kulturreisen dazu. Diese Aktivitäten werden bis heute gepflegt.

Der Grundstein unserer Partnerschaft basiert auf einem Ereignis an Ostern 1964. Eine Gruppe junger Franzosen war auf Wanderschaft von Freiburg zum Feldberg, als sie von einem Wintereinbruch überrascht wurden. Sie suchten Zuflucht im Berglusthaus, der Hohbühl Wanderhütte unterhalb des Schauinsland, da eine Fortsetzung der Wanderung aufgrund der heftigen Schneefälle nicht möglich war. Im Laufe des Abends stellten der damalige Hüttenwart und jahrzehntelange Hohbühl Vorsitzende Alfred Pross und die Besucher aus Frankreich gleiche Interessen und Aktivitäten fest. Die damaligen Akteure blieben in Kontakt. In der Folgezeit entwickelten sich gemeinsame Wanderungen in beiden Ländern, persönliche Freundschaften entstanden. Im September 1971 wurde die Partnerschaft

zwischen beiden Vereinen in einer Feierstunde im Rathaus der Stadt Belfort offiziell besiegelt.

Durchgeführt wurden und werden bis heute jedes Jahr regelmäßig rund 15 gemeinsame Veranstaltungen abwechselnd in Frankreich und in Deutschland wie Themen-Wanderungen, Kultur- und Besichtigungsfahrten zu herausragenden kulturellen Zielorten, Wanderreisen bis ans Mittelmeer oder nach Hamburg, Besuche von Weihnachtsmärkten und Mundart-Theateraufführungen, regelmäßige Wandertreffen im Berglusthaus und im Wanderheim der CBL in Belfort in den Vogesen. Jedes Jahr treffen sich die Vorstände beider Vereine, um ein gemeinsames Jahresprogramm zu erstellen.

Im Rahmen der Feier wurden die noch lebenden vier Gründungsmitglieder von 1971 auf Seiten der CBL ausgezeichnet. Bei Hohbühl lebt als Gründungsmitglied nur noch die Familie Kohl. Es ist zu wünschen, dass es immer wieder Nachfolger in beiden Vereinen gebe, die diese seit Jahrzehnten aktive und lebendige Freundschaft hochhalten. Sie tragen zur nachhaltigen Völkerverständigung zwischen beiden Nationen bei, was heute vielerorts als selbstverständlich angesehen wird, aber ständig leidenschaftlich gepflegt werden muss.

Walter Sittig

Geigerskopfturm

Der Geigerskopf ist ein 434 Meter hoher Berg im Mittleren Schwarzwald. Er steht auf dem Gebiet von Bottenau und trennt mit seinem Höhenzug das Hesselbachtal von den Ausläufern des Rheintals.

Im Jahre 1884 gab es am Geigerskopf ein drei Meter hohes Aussichtsgestühl, welches 1896 durch einen Holzturm ersetzt wurde. Im Jahre 1909 erfolgte dann der Bau eines 14 Meter hohen Stahlturmes, welcher bis ins Jahr 1999 stand. Seit 1953 gehört dieser Turm dem Schwarzwaldverein Oberkirch. Mehrfach wurde dieser renoviert, so in den Jahren 1972, 1973 und 1980. Witterungseinflüsse und Korrosion führten schließlich dazu, dass der Turm abgebrochen werden und neu gebaut musste.

Am 18. Juli 2000 wurde der 20 Meter hohe Aussichtsturm auf dem Geigerskopf eingeweiht. Weil man ihn in Regenbogenfarben anstrich, erhielt er den Namen Regenbogenturm. Über 90 Stahlstufen gelangt man auf die Aussichtsplattform des Aussichtsturmes, das Eisengeländer wurde bewusst offen gehalten und

ermöglicht dadurch dem Besucher einen wahrhaft atemberaubenden Blick über den Schwarzwald, ins Rheintal und bei gutem Wetter bis zu den gegenüberliegenden Vogesen. Mehrere im Jahre 2011 angebrachte Tafeln zeigen die genaue Bestimmung und Entfernung der zu sehenden Berge, Städte und Dörfer an. Am Fuße des Turmes hat der Schwarzwaldverein eine Schutzhütte gebaut. Der Zutritt zu Turm und Schutzhütte ist jederzeit frei und kostenlos. Er wird von den Mitgliedern des Schwarzwaldvereins Ortsverein Oberkirch ehrenamtlich gepflegt und beaufsichtigt. Daher ist man für eine kleine Spende an den Ortsverein dankbar.

Bruno Schröer

TÜRME DES
SCHWARZWALD-
VEREINS
Regenbogen-
turm





„Sissis Erben“ flanieren in Schür und Schürgarten

Gesundheitswäsche für den Papst und ein Jackett für Franz Josef Strauß

Ausstellung „Schneider, Kleider & Geschichten“ des Schwarzwaldvereins Stühlingen

TEXT: JUTTA BINNER-SCHWARZ

Unter dem Titel „Schneider, Kleider & Geschichten“ zeigte der Schwarzwaldverein Stühlingen im Oktober 2021 erneut eine Ausstellung. Im Mittelpunkt standen Menschen, die die Besucherschar durch ihre Geschichte(n) an ihrem Leben teilnehmen ließen. Trotz strenger Corona-Regeln strömten viele Gäste aller Altersgruppen in die vereinseigene Schür am Stadtgraben.

Heute wandern Kleider schnell in den Abfall, bestenfalls in einen speziellen Kleidercontainer, zum Kleiderkreislauf oder in den Secondhandladen. Die Ausstellung erzählte von Kleidungsstücken, die kein Wegwerfprodukt waren, sondern gehütet, gepflegt, oft weitergegeben wurden. Der vielzitierte Begriff der Nachhaltigkeit wurde mit überraschenden Beispielen belegt. Vier Etagen des alten Gebäudes waren mit spannenden Exponaten gefüllt. Diese kamen aus privater Hand, aus Sammlungen und aus Museen.

GESCHICHTE DER TEXTILVERARBEITENDEN HANDWERKSBEREITUNGS- UND FIRMEN

Zunächst rückte das Ausstellungsteam die Geschichte der Stühlinger Schneider und Hutmacher im 19. und 20. Jahrhundert in den Fokus. Das letzte Protokollbuch der Stühlinger Schneider (1797 – 1845), weitere Schriften aus dem Stadtarchiv, Hinterlassenschaften der Schneider selbst und Erzählungen vieler Zeitzeugen ermöglichten es, ein recht genaues Bild der einzelnen Werkstätten und ihrer Betreiber zu zeichnen. Immer noch im Einsatz ist Schneidermeister Werner Haid, er sorgte vor Jahrzehnten für das Jackett von Franz Josef Strauß. Ein Hingucker der Extraklasse war die von Hanni und Peter Mahler mit viel Liebe zum Detail bestückte Schneiderstube. Nicht nur diese gefiel den vielen Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen des Grund- und Realschulunterrichts den Weg in die Schür fanden. Sie wissen nun unter anderem von der Bedeutung des Schneidersitzes, welch ein wertvolles Schergewicht eine gute Zuschneideschere war und warum man früher vom armen Schneiderlein sprach.

Zum Thema passten auch die Stühlinger Hutmacher und Putzmacherinnen. Zu ihnen zählten mit Pia Eiermann und Dora Würth zwei besonders kreative und couragierte Frauen. Dank Meisterprüfungen führten die beiden Modistinnen eigene Geschäfte. Ebenfalls aufgegriffen wurde die Historie der Firma Steinmann & Co, die mit der von Franz Steinmann entwickelten Gesundheitswäsche „ANGO+SANA“ Furore machte. Die hochwertige Ware war sogar im Vatikan beliebt. Von 1952 bis 1975 fanden viele Frauen einen Arbeitsplatz in seiner Firma.

Übrigens hatten geschickte Stühlinger Frauen bereits im 19. Jahrhundert ein gutes Einkommen. Sie waren in Heimarbeit als Stickerinnen für Ostschweizer Textilfirmen tätig. Die heimischen Landwirte waren nicht begeistert, fehlten ihnen doch die Mägde. Und die Kirche fürchtete ob des eigenen Lohnes um die Sittlichkeit der gut verdienenden Weiblichkeit.

VON DER KLUFT DER GESELLENBRÜDERSCHAFTEN UND WEITERER ARBEITSBEKLEIDUNG

Der zweite Ausstellungsbereich widmete sich der Arbeitskleidung. Dank der Wirtsleute Brigitte und Franz Duttlinger



Die von Hanni und Peter Mahler eingerichtete Schneiderstube

war es möglich, zu zwei mittlerweile einheimisch gewordenen, zuvor fremdgeschriebenen, also wandernden Gesellen, Kontakte zu knüpfen. Axel Hettich (Freier Vogtländer) und Daniel Mathys-Küster (Rolandsbruder) stellten nicht nur ihre Kluft als Exponate zur Verfügung, sondern hatten auch viel Interessantes über ihre Reisejahre zu berichten.

Als Rätsel präsentierten sich im Obergeschoss alte und neue Ausstattungen. Dazu zählten die Uniformen eines Waldhüters und eines Schaffners der Straßenbahn Schleithelm-Schaffhausen, der Kittel eines Schäfers oder der Dress einer Stewardess. Auch der Schutzanzug einer Krankenschwester, die auf einer Corona-Station arbeitete, fehlte nicht.

KLEIDER & GESCHICHTEN

Etwas ganz Besonderes bot der dritte Themenkomplex. Hier ging es um die im Titel zitierten „Kleider & Geschichten“. Über fünfzig Personen aus der gesamten Region waren dem Aufruf des Schwarzwaldvereins gefolgt und brachten ein für sie wichtiges Kleidungsstück in die Schür, zu dem sie die zugehörige Geschichte erzählten. Jede einzelne war spannend! Hier fanden sich von A wie „Arnfrieds rotes Sakko“ bis Z wie „Zeigen, was man kann“ Anekdoten und Berichte über schwingende Petticoats, nachhaltige Komunionkleider, luftige Umstandsmode aus alten Vorhängen und mehr. Patchworkgewänder aus der Flower-Power-Zeit ließen schmunzeln, ein schwarzes Brautkleid verwies auf strenge kirchliche und gesellschaftliche Regeln. Selbst ein Pullover, der auf dem Gipfel des Matterhorns seinen Träger wärmte, war dabei! Bereichert wurde die Ausstellung durch ausdrucksstarke Arbeiten des Holzbildhauers Lukas Schmid aus Eggingen. Ebenfalls mit von der Partie waren die Künstler Andreas und Ralph Hilbert.

SISSIS ERBEN FLANIERTEN DURCH DIE SCHÜR

Zum breitgefächerten Programm gehörten eine Ausstellungswanderung, Stadtführungen auf den Spuren der Stühlinger Schneider sowie drei Vorträge. Des Weiteren warteten eine römische Modenschau und für Kinder ein Bastelnachmittag unter dem Motto „Mode aus dem gelben Sack“. Für Furore sorgte auch der Besuch von „Sissis Erben“ aus Villingen, die in historischen Gewändern durch Schür und Schürgarten flanieren und von der Mode der damaligen Zeit erzählten. Immer sonntags kam Leben in die „Schniederbude“. Hanni Mahler erläuterte die Verwendung ihrer Schätze, Neoprenschneider Bernhard Probst zeigte, wie man diesen speziellen Rohstoff verarbeitet und Ursula Gehring berichtete von ihren Erlebnissen auf der Stör.

Auch der Schürgarten war während der Ausstellung geöffnet und besonders geschmückt. Im Rahmen eines Vogelscheuchen-Wettbewerbs bevölkerten 23 fröhliche Vogelscheuchen Beete und Gartenzäune.

➤ www.schwarzwaldverein-stuehlingen.de

In kurzen Hosen im Schneesturm unterwegs

Neue Erkenntnisse zum Engländerunglück 1936 am Schauinsland



Das Engländerdenkmal im Jahre 1938

TEXT: BERND HAINMÜLLER

Am Abend des 17. April 1936 ereignete sich am Schauinsland eines der größten Bergunglücke des Schwarzwaldes: Ein englischer Lehrer, der mit einer Gruppe von 27 Schülern der Strand School London eine zehntägige Wanderung durch den Südschwarzwald unternehmen wollte, geriet schon am ersten Wandertag beim Besteigen des Schauinsland in Bergnot. Fünf der Schüler starben an diesem Abend den Kältetod.

Der Freiburger Bernd Hainmüller hat über 20 Jahre lang die Hintergründe dieses Unglücks erforscht. Sein Buch „Tod am Schauinsland – Das „Engländerunglück“ am 17. April 1936 und seine Folgen“ ist eine historische Dokumentation zur Freiburger Stadtgeschichte. Jeder kennt das „Engländerdenkmal“ am Schauinsland, aber nur wenige kennen den „Eaton-Gedenkstein“ oder die „Elternplakette“ an der Kirche in Hofgrund zum Unglück. Die drei Erinnerungsdenkmale stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Ereignis am 17. April 1936, dem das Buch nachgeht. Es berichtet über den Marsch der englischen Schüler aus London durch den an diesem Tag tiefverschneiten Schwarzwald mit ihren katastrophalen Folgen, dem Tod von fünf Klassenkameraden. Anhand akribischer Detailrecherchen wird gezeigt, dass der englische Lehrer extrem leichtsinnig handelte und die Schüler auf grob fahrlässige Weise in den Tod schickte, indem er die Wetterbedingungen am Schauinsland völlig unterschätzte und sämtliche Warnungen vor einer Wanderung inmitten des aufziehenden Schneesturms buchstäblich in den Wind schlug. Nur durch das beherzte Eingreifen der Hofgrunder Bevölkerung, die nachts in den Schneesturm hinausging und die überlebenden 22 Schüler retten konnte, wurden weitere Opfer vermieden. Die Ermittlungen gegen den Lehrer aber scheiterten aus übergeordneten politischen Interessen: Vor dem Hintergrund der britischen Appeasement-Politik und den Bestrebungen Hitler-Deutschlands nach einem Bündnis mit England hatten weder Großbritannien noch Nazi-Deutschland irgendein Interesse an der Aufklärung des Falles von fahrlässiger Tötung. Stattdessen nutzten ihn die Nationalsozialisten, um einen großen Verbrüderungsschwindel zwischen der englischen und der deutschen (Hitler)Jugend zu inszenieren. Das Buch räumt auf mit den Legenden über ein „plötzliches Naturereignis“, dem die Schüler zum Opfer fielen und zeigt auf, wie die pädagogische Verantwortung im Umgang mit Schutzbefohlenen aus dem Ruder lief und was sich an diesem Tag tatsächlich am Schauinsland abspielte. Kenneth Keast, der Lehrer wurde für sein verantwortungsloses Handeln weder in Deutschland noch in England je zur Rechenschaft gezogen.

DIE VERBINDUNG ZUM SCHWARZWALDVEREIN

Interessant für die Geschichte des Schwarzwaldvereins sind zwei altbekannte Tatsachen, die hier bei der Untersuchung der Ereignisse eine herausragende Rolle spielen: Die Karten des Schwarzwaldvereins und die schon in den 1920er Jahren organisierten Werkmarkierungen des Vereins an den Wanderwegen. Um mit letzteren zu beginnen: Nachdem der Lehrer sich mit der Gruppe schon in Günterstal verlaufen hatte, landete er gegen 11:30 Uhr am Gasthaus St. Valentin

und fragte die Wirtin, Susanna Trenkle, nach dem Weg zum Schauinsland. Es entwickelte sich eine Diskussion um die Wegmarkierungen, wie Hainmüller aus den aufgefundenen Ermittlungsakten der Freiburger Staatsanwaltschaft zitiert.

„Am Freitag, den 17.4.36 ist der Lehrer der englischen Schülergruppe zu mir ins Haus gekommen und hat sich nach dem Wege auf den Schauinsland erkundigt. Ich sagte wörtlich zu ihm: „Bei diesem Schnee und Wetter wollen Sie auf den Schauinsland? Er sagte: „Ja“. Ich sagte nun zu ihm, dass er hier aber den weitesten Weg eingeschlagen habe und er werde sich bei diesem Schneegestöber nicht zurechtfinden. Er hat mir nun entgegnet, dass doch Wegweiser vorhanden wären. Als ich ihm erwiderte, dass, wenn er auf den Sohlacker kommt, er bestimmt keinen Wegweiser mehr lesen könne, erklärte er, dass er die Wegweiser abputzen werde. Ich habe ihm nun nochmals erklärt, dass dies bei solch einem Wetter alles keinen Zweck habe. Meine Einwendungen halfen bei ihm nichts, sondern er wollte einfach weiterwandern. Als er mich verließ, sagte er noch, dass er Schüler bei sich habe. (...) Bald darauf kam der Lehrer mit seinen Schülern oberhalb unseres Hauses vorbei und sie gingen in Richtung Sohlacker weiter. Als ich die kleinen Kerlchen mit den kurzen Hosen und den nackten Knien sah, dachte ich mir, wie kann der Lehrer bei solch einem Wetter auch einen derartigen Ausflug unternehmen? Was die Buben gesprochen haben, habe ich nicht verstehen können. Ich glaubte, dass sie höchstens bis zum Sohlacker kommen und dann wieder umkehren würden, was aber leider nicht geschah. Die Handlungsweise des Lehrers muss ich als höchst unverantwortlich bezeichnen, da er bei diesem Unwetter mit den Knaben die Wanderung unbedingt hätte abbrechen müssen“ (Aussage Susanna Trenkle).

UNGENÜGENDES KARTENMATERIAL DABEI

Der zweite interessante Aspekt sind die Wanderkarten des Schwarzwaldvereins. Der Lehrer benutzte eine Karte im Maßstab von 1:100000, die immer noch im Staatsarchiv Freiburg liegt. Dazu stellte der Oberstaatsanwalt Dr. Eugen Weiss 1936 in seinem Bericht an das englische Generalkonsulat in Frankfurt fest: „Diese Karte kann aber nicht als ausreichend angesehen werden, um im Schnee abseits der markierten Wege durch Wald und Felsgeröll eigene Pfade zu suchen. Besser wäre es jedenfalls gewesen, wenn Lehrer Keast im Besitz der vom Schwarzwald-Verein bearbeiteten und herausgegebenen Karte im Maßstab 1:50000 gewesen wäre; aus einer solchen Karte hätte er vielleicht eher erkannt, dass der von ihm gewählte Weg auf den Schauinsland unter den gegebenen Witterungs- und Zeitverhältnissen nicht der richtige war. Sie hätte ihn vielleicht weiter veranlasst, zur rechten Zeit umzukehren und nicht zu versuchen, ohne Rücksichtnahme auf die ihm anvertrauten, diesen Verhältnissen oder auch ihren Körperkräften noch nach ihrer Kleidung und Ausrüstung gewachsenen Kindern, den Naturgewalten zu trotzen“ (Oberstaatsanwalt Eugen Weiss).

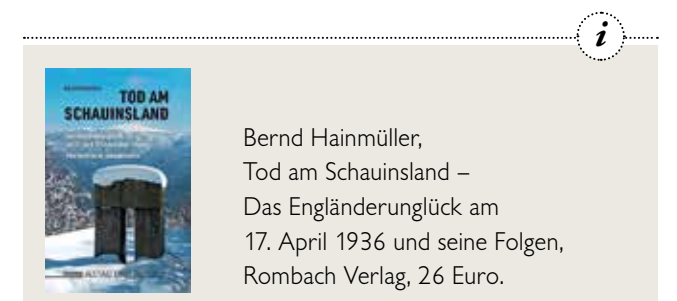
EIN IMMER NOCH AKTUELLES THEMA

Die Publikation „Tod am Schauinsland“ ist im März 2021 erschienen und Teil der Reihe „Alltag in der Provinz“, die

vom Arbeitskreis Regionalgeschichte Freiburg herausgegeben wird. Das Buch diene als Grundlage für die Bühnenfassung „Schauinsland – The misfortune of the English“ der englischen Autorin Pamela Carter, die die Situation aus der Perspektive der Schüler vorstellt. Am 19. Juni 2021 wurde das Stück am Freiburger Theater uraufgeführt. In England ist man inzwischen auf den Fall aufmerksam geworden – die Familien der Opfer wollen Aufklärung. Bereits 2016 publizierte die Tageszeitung „The Guardian“ auf Initiative von Kate Connolly, der Deutschlandkorrespondentin, einen Artikel zu dem Thema, woraufhin sich Angehörige der Opfer beim Autor meldeten. Die Geschichte ist noch lange nicht zu Ende, denn die Vergangenheit ist nicht vergessen. Bernd Hainmüller erhielt für seine Forschungsarbeit im November 2021 den mit 2500 Euro dotierten zweiten Preis für Heimatforschung 2021. Baden-Württemberg verleiht den Landespreis seit 1982 an Bürger, die die Geschichte des Südwestens erkunden.



Der Gedenkstein von Jack Eaton und die Elternplakette an der Kirche in Hofgrund



Bernd Hainmüller,
Tod am Schauinsland –
Das Engländerunglück am
17. April 1936 und seine Folgen,
Rombach Verlag, 26 Euro.

Tiefenentspannt und höhenaktiv durch die Montafoner Bergwelt

Gelungene Wanderwoche des Schwarzwaldvereins Seelbach



Obwohl 2020 etliche Vereinstouren pandemiebedingt ausfallen mussten, wagte sich der Schwarzwaldverein Seelbach an die Planungen für das neue Jahr. Neben den Tagestouren der jeweiligen Wanderführer planten Sabine und Hans Petzendorfer in der zweiten Julihälfte eine Wanderwoche im Montafon/Vorarlberg. Bei der Erstellung des Wanderplans für 2021 wusste freilich noch niemand, ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen würde. Dennoch: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“.

Bei Inzidenzzahlen im Tiefstand und nach vollständigem Impfen wagten sich neun Teilnehmer*innen ins Hochgebirge. Von Vandans aus startete die Gruppe zu ihren Wanderungen. Der Freizeitpass warb mit dem Slogan: „Deine Bergwelt mit nur einer Karte“. Das war eine enorme Kosten- und Zeiteinsparung, vor allem konnten wir die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, die privaten PKWs wurden erst wieder zur Heimfahrt in Bewegung gesetzt.

In diesem sehr wechselhaften Sommerwetter hielt sich die Erwartung auf eine regenfreie Wanderwoche in Grenzen. Tatsächlich waren die ersten beiden Tage auch nicht niederschlagsfrei. So war die Wanderung am Anfahrtsort – auch zeitlich bedingt – nicht sehr ausgedehnt, und der zweite

Tag diente der Erkundung. Die Wetterprognose versprach ab Montag eine stabile Hochdrucklage, so dass die Gruppe – fast – sorgenfrei ihre Vorhaben umsetzen konnte. Einziger kleiner Wermutstropfen: Bei den letzten Fahrten der Bergbahnen oder Busse musste man die Uhrzeit im Blick haben.

ANSPRUCHSVOLLE TOUREN UND PLAISIR-WANDERN

Der Golmer Höhenweg zur Geißspitze (2334 m) mit Abstieg über die Lindauer Hütte mit Rückweg über die Latschälpe machte den Auftakt. Ein Abstecher ins Brandnertal folgte mit der Umrundung des Lünsee auf knapp 2000 Meter Seehöhe am Fuße der Schesaplana und Aufstieg zur Lünserklinge mit Abstieg ins Rellstal, wo ein regelmäßig verkehrender Wanderbus der Gruppe weitere 800 Höhenmeter Abstieg ersparte. Fast ein Muss im Montafon sind die Bielerhöhe und der Silvretta-See mit Ziel Wiesbadener Hütte (2443 m), wobei einige den anspruchsvolleren Weg über den Radsattel nahmen. Der vorletzte Tag auf Kapell, Senigrat, Wormser Hütte (2305 m) und Schwarzsee, Herzsee und Seeblicksee gestaltete sich als Plaisir-Wandern, denn wir nahmen uns Zeit für das fantastische Panorama und die Bestimmung von Pflanzen. Zur Abschlusstour durfte sich die Gruppe nochmals über Kaiserwetter freuen, nicht verschmäht wurde auch der Kaiserschmarren oder andere regionale Spezialitäten auf der Lindauer Hütte. Der abwechslungsreiche Rückweg führte durch ursprünglich landwirtschaftliche Flächen, die im Montafon auf dieser Höhe als Maisäsz bezeichnet werden. Viele kleine Hütten sind Zeugnis dieser ehemaligen Landschaftsnutzung.

Besonders die üppige Alpenflora, aber auch die fantastischen Aussichten auf die alpine Bergwelt waren eine absolute Bereicherung in dieser überwiegend sonnigen Wanderwoche. In den altersgemäß angepassten Wanderungen brachte die Gruppe (Durchschnittsalter 72) in rund 23 Stunden etwa 2100 Höhenmeter aufwärts und etwa 3300 Höhenmeter im Abstieg unter die Schuhsohlen, unfallfrei zur Freude aller.

Sabine Petzendorfer

Winterwanderung im Schatten des Feldbergs

Beliebter Gipfel über Todtnauberg

Mit 1389 Metern verfehlt der Stübenwasen als viert-höchster Schwarzwaldberg knapp die 1400 Meter-Marke. Vom freien Gipfelplateau bietet sich dennoch ein traumhafter Blick nach Süden und Westen. In die andere Richtung ist die Fernsicht durch einen Waldgürtel und das mächtige Berghaupt des Feldbergs versperrt. Während man sich im Sommer die Wege mit den Mountainbikern teilt, sind im Winter Wanderer und Langläufer gemeinsam unterwegs. Auch Skitouristen schätzen die unpräparierten Hänge für eine Tiefschneeabfahrt.

Vom Parkplatz am Stübenwasenlift in Todtnauberg, 1078 m, wandern wir auf der geplanten Route nach Süden, überqueren die Piste des Kapellenlifts und erreichen die aussichtsreiche Berger Höhe, 1120 m. Hier nun nicht gleich links in Richtung Fatimakapelle sondern wenige Meter weiter links haltend auf das Feldbergsträßle in Richtung Todtnauer Hütte. Zunächst noch in offenem Gelände tritt die Route bald in den Wald ein. Zuvor zeigen sich rechter Hand die Gipfel von Silberberg und Herzogenhorn. Während des langen, recht flachen Anstiegs im Wald passieren wir die Hütte des Todtnauberger Skiclubs sowie die kleine Schliesheu-Hütte, die als Unterstand Schutz bei widrigem Wetter bietet. Auf 1330 m ist ein Wegedreieck erreicht, wo die Winterwanderschilder nach links hinauf zum Westweg zeigen. Auf dem Fernwanderweg angekommen halten wir uns links und gewinnen nach einem letzten kurzen Anstieg das Gipfelplateau des 1389 m hohen Stübenwasen. Während der Überschreitung der offenen Gipfelflächen schweift der Blick zum Belchen und weiter zur Alpenkette. Am Stübenwasenkreuz, 1355 m, beginnt dann der Abstieg nach links auf der geplanten Strecke an der Kegelries-Schutzhütte vorbei zum Jakobuskreuz und zum nahen Wanderparkplatz Radschert, 1156 m, wo sich oberhalb der Jugendherberge ein Rodelhang befindet. Wir folgen kurz der Straße talwärts, dann leitet der Winterwanderweg unterhalb der Jugendherberge zu den Häusern von Rütte und zum Ausgangspunkt zurück.



WANDERTIPP

Stüben-
wasen
1389 m



Ausgangspunkt: Todtnauberg (Stadt Todtnau), kostenlose Parkplätze am Stübenwasenlift im Ortsteil Rütte, alternativ am Wanderparkplatz Radschert.

ÖPNV: Bus, Linie 7215 (Kirchzarten-Oberried-Todtnau), Haltestelle „Todtnauberg Rathaus“, von dort 1,4 km und 0:20 Std. zum Ausgangspunkt.

Anforderungen: Lange, aber unschwierige Winterwanderung, die grundsätzlich auf gewalzten Wegen verläuft.

Gehzeit: 4:00 Std. (9,9 km)

Höhenunterschied: 320 Hm

Karte: Schönau im Schwarzwald (W257).

Einkehrmöglichkeit: Unterwegs keine; mehrere Gasthäuser in Todtnauberg.

Rodelmöglichkeit: Beim Radschert oberhalb der Jugendherberge befindet sich eine Rodelwiese.

Variante: Von der Berger Höhe können wir links auf den geplanten Weg in Richtung Fatimakapelle abbiegen, dorthin zuletzt unpräpariert jedoch fast immer gespurt, und die herrliche Aussicht auf Todtnauberg genießen. Weiterhin führt der flache Weg in Halbhöhenlage um den hintersten Talkessel und trifft am Jakobuskreuz wieder die Hauptroute (insgesamt 6,2 km, 160 Hm, 2:15 Std., Schwierigkeit: leicht), lohnend für Familien mit Kindern.



Zum Aufrufen der Tour im Wanderservice nutzen Sie den QR-Code oder geben im Suchfeld auf der Seite den Titel der Tour ein:
➤ www.wanderservice-schwarzwald.de

➤ Matthias Schopp

Der Lehrer für Geographie und Katholische Religion verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother und ist als Wanderführer und Schneeschuhguide mit Gästen im Schwarzwald unterwegs.

Wuhren, Wald, Wiese und Weitblick

Neuer Premiumwanderweg „Hotzenpfad“

Bis zum Abend vor der offiziellen Eröffnung warteten wir voller Ungeduld auf die Nachricht vom Deutschen Wanderinstitut. Nicola Vonhof von der Hotzenwald Tourismus GmbH ließ an diesem Tag ihr Handy nicht aus den Augen, hoffte auf die ersehnte Botschaft. Haben wir die erforderliche Punktezahl für unseren Hotzenpfad erreicht, bekommt er die Zertifizierung zum Premiumwanderweg?

Monatelang wurde die Wegstrecke geplant, mit Grundstückseigentümern verhandelt, Überzeugungsarbeit geleistet, mit Jochen Becker vom Wanderinstitut die Wegführung besprochen und Förderanträge gestellt. Pfade wurden befestigt, Stufen gesetzt, Ruhebänke angefertigt, Markierungen angebracht und Wandertafeln errichtet. Wir hatten zur Probewanderung eingeladen und nochmal alles kritisch unter die Lupe genommen. Dann endlich war auch die letzte Infotafel angebracht, die Flyer druckfrisch und die Eröffnungsrede vorbereitet. Ein bisschen knapp lagen wir schon im Zeit-

plan: Am Mittwoch hatte ein Experte die Wegroute geprüft und bewertet, am Sonntag sollte die Eröffnung sein.

ZWEI FEIERN IN EINER

Die Nachricht kam dann am Vorabend, einige Stunden vor der Jubiläumsfeier „50 Jahre Schwarzwaldverein Vorderer Hotzenwald und Eröffnung des neuen Premiumwanderweges Hotzenpfad“. Er hat es geschafft, unser „Hotzenpfad“! Er darf sich Premiumwanderweg nennen und gleichzeitig Schwarzwälder Genießerpfad. Der Rundweg von 12,8 km Länge mit einer Gehzeit von etwa vier Stunden wird als mittelschwer eingestuft. Wuhren, Wald, Wiese und Weitblick sind seine Kennzeichen. Die Wuhren ziehen sich seit dem Mittelalter kilometerweit an den Hängen des Hotzenwaldes entlang. Es sind künstlich angelegte Wasserläufe, die die Mühlen, Blasbälge bei Eisenschmelzöfen und Hammerwerken im Tal antrieben und zum Wässern der Felder genutzt wurden. Eines von ihnen, das sagenumwobene Heidenwuh, begleitet den Hotzenpfad ein Stück. Wildromantisch aufgetürmte Felsen, Reste einer militärischen Grenzbefestigung aus dem 13. Jahrhundert und immer wieder der Blick ins Rheintal oder in die Ferne bis zur Schweizer Alpenkette sind die Highlights der Tour. Da-

zwischen laden Rastplätze dazu ein, das Alpenpanorama zu genießen, die Füße zu baden und zu Vespere. Der Salpeterer-Gedenkstein berichtet von aufrührerischen Hotzenwäldern und am Dekalogplatz findet der Wanderer an zehn Stationen die Gebote aus dem Alten Testament, angebracht auf heimischen Granitfindlingen. Naturerfahrung, Meditation und Heimatgeschichte ergeben ein abwechslungsreiches Zusammenspiel. 75 Punkte hat der Pfad erhalten, bewertet wurde er anhand von 34 Kriterien, verriet Jochen Becker vom Wanderinstitut bei der offiziellen Verleihung des Wandersiegels. Das Projekt Premiumweg wurde immer wieder vorangetrieben von Nicola Vonhof, Martin Lauber und Georg Keller. Der Bautrupps des Vereins hat viel Freizeit geopfert, die Arbeit hat sich gelohnt. Wir sind stolz, dass der Hotzenwald auf diesem Premiumweg seine charakteristische Schönheit zeigen kann und hoffen, dass viele Lustwanderer ihn mit Genuss erwandern.

Rita Freidl



➤ www.hotzenpfad.de
➤ www.svw-vh.de

Wimpelwanderung 2022 und Hotzenwälder Wandertage

Der Hauptvereinswimpel wird zur Jahreshauptversammlung nach Laufenburg getragen

Im Schwarzwaldverein ist es seit eh und je Brauch, den Vereinswimpel zum Austragungsort der nächsten Jahreshauptversammlung zu tragen. Verantwortlich dafür ist immer der Ortsverein, der die letzte Hauptversammlung organisiert hatte. In diesem Jahr überbringt der Hauptverein den Wimpel zur 153. Hauptversammlung, die am 25. und 26. Juni in Laufenburg am Hochrhein stattfindet.

STRECKE UND ORGANISATION

Der Fachbereich Wandern übernimmt die Organisation und Durchführung der Wimpelwanderung, die in der Woche vor der Jahreshauptversammlung vom 20. bis 24. Juni stattfindet. Die interessante, aussicht- und erlebnisreiche Wanderstrecke verläuft von Freiburg hinauf zum Hohbühl und über die Höhen des südlichen Schwarzwaldes sowie des Hotzenwaldes bis nach Laufenburg. Wortwörtliche Höhepunkte sind die Schwarzwaldgipfel Trubelsmattkopf, Blößling und Hochkopf, besondere Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke der Todtnauer Wasserfall, die Wallfahrtskirche Todtmoos, der Gugelturm, die Glasfenster der Kirche in Rickenbach und das Energiemuseum in Hottingen, die allesamt besichtigt werden. In viereinhalb Tagesetappen legen wir 92 Kilometer und 2.850 Höhenmeter Anstieg zurück. Etappenorte sind das Berglusthaus Hohbühl, Todtnau-Gisiboden, Todtmoos und Rickenbach. Eine Wimpelwanderung ist immer ein unvergessliches Erlebnis, bei der man Neues erfährt und neue Bekanntschaften schließt. Alle Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner des Schwarzwaldvereins

sind herzlich eingeladen teilzunehmen, sei es auf der gesamten Strecke oder nur auf einzelnen Etappen. Ausführliche Kurzinfos über die einzelnen Etappen sind auf der Internetseite des Schwarzwaldvereins abrufbar.

HOTZENWÄLDER WANDERTAGE

Ergänzend zur Wimpelwanderung finden an den drei Tagen vor der Hauptversammlung, vom 22. bis 24. Juni 2022, sechs geführte Tageswanderungen in der Region Hotzenwald und Hochrhein statt. Dieses Angebot gibt allen Ortsvereinen, insbesondere aus den Regionen Mitte-Nord und Nord, die Möglichkeit, einen Teil des südlichen Vereinsgebietes in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung kennenzulernen und zu erleben. Bitte merken Sie sich diese Termine vor, Informationen und Kurzbeschreibungen können auf der Internetseite des Schwarzwaldvereins abgerufen werden.

Martin Huber



➤ www.schwarzwaldverein.de/wimpelwanderung



Das Programm der Heimat- und Wanderakademie 2022

Montagsakademie erfolgreich gestartet!

Am 10. Januar nahmen 100 Interessierte an der ersten Veranstaltung teil. Ein spannender Vortrag über Bildung für nachhaltige Entwicklung und ein Austausch in virtuellen Gruppenräumen sorgten für einen lehrreichen und gleichzeitig unterhaltsamen Abend.

Die nächsten Termine (bis April 2022 immer montags um 19 Uhr) und den Zugangslink findet man unter www.wanderakademie.de/aktuell/1001.html Anmeldung ist nicht erforderlich.

AUS- UND FORTBILDUNGEN

Gesundheitswanderführer_innen-Ausbildung

2 Wochenendkurse in Engen

11.03. bis 13.03.2022

20.05. bis 22.05.2022

Abschlusswochenende mit Prüfung

Wanderführer-Ausbildung

Kompaktkurs in Staufen (2. Kurs in 2022)

15.07. bis 23.07.2022

27./28.08.2022 Abschlusswochenende

Fortbildung zum Thema Radwandern

25. bis 27. März 2022

Wanderführertreffen

in Bad Teinach-Zavelstein

2./3. April 2022

Kurz-Fortbildung MTB-Tourenguide

auf dem Fehrenbühl

23./24. April 2022

1. Hilfe-Outdoor

23./24. April 2022 in Oppenau

21./22. Mai 2022 in Zell-Weiherbach

9./10. Juli 2022 in Lenzkirch

17./18. Sept. 2022 in Calmbach



HEIMAT- UND WANDER
AKADEMIE
BADEN - WÜRTTEMBERG

Info & Anmeldung zu allen
Veranstaltungen finden Sie unter
➤ www.wanderakademie.de

BUCHTIPPS

Viel Spaß beim
Lesen!

SCHNEESCHUHFÜHRER
SCHWARZWALD

Der Schwarzwald, Deutschlands größtes Mittelgebirge, ist (noch) dank seines Schneereichtums prädestiniert für das Schneeschuhwandern und bietet Anfängern wie Fortgeschrittenen unzählige Möglichkeiten – auch abseits des Pistenrummels, der an Wochenenden oftmals in den Höhenlagen herrscht. Matthias Schopp, seit einigen Jahren unser Autor für den Wandertipp, präsentiert im neu aufgelegten Schneeschuhführer »Schwarzwald« 50 Schneeschuhtouren zwischen Baden-Baden und Waldshut. Im Gebiet um Feldberg und Belchen befinden sich die meisten Tourentipps. Highlight ist sicherlich eine fünftägige Durchquerung vom Haldenhof (Gemeinde Kl. Wiesental) bis nach Hinterzarten (knapp 70 km, rd. 3000 Hm). Die Touren sind ausreichend detailliert beschrieben, die Kartenausschnitte mit dem eingetragenen Wegverlauf veranschaulichen die Routenführung. Zusätzlich können auf der Webseite des Rother-Verlags die GPS-Daten heruntergeladen werden. Hilfreich sind zudem die technischen Informationen zur Anreise, zu Einkehrmöglichkeiten sowie zum Schwierigkeitsgrad und zur Lawinengefahr. Der Autor weist richtigerweise auch auf die Verantwortung der Schneeschuhgänger für eine naturverträgliche Ausübung des Sports hin. Gerade im Winter sind Störungen für Wildtiere mitunter lebensbedrohlich! *Ba*

Matthias Schopp: Schneeschuhführer Schwarzwald – 50 Touren zwischen Baden-Baden und Waldshut, Rother Bergverlag, 2. Auflage 2022, 160 Seiten, ISBN978-3-7633-5813-7, 14,90 Euro

WINTERWANDERN
HOCHSCHWARZWALD

Wer im Winter nicht so gern auf Pisten, Loipen oder mit Schneeschuhen unterwegs sein möchte, sondern lieber

weiterhin die Wanderschuhe schnürt, findet im neuen Winterwanderführer von Matthias Schopp und Ulf Streubel 40 ausgesuchte Wandertouren. Technisch anspruchsvoll sind die Vorschläge allesamt nicht, aber dennoch bestens geeignet, um Wanderhighlights der Sommersaison – Brend, Hochfirst oder Mathisleweiher – auch im Schnee zu erleben. Neben den Klassikern wie Feldberg, Belchen und Schauinsland schlagen die Autoren aber auch weniger bekannte Runden etwa über die Blindenhöhe bei Schonach oder zur Kapfenkapelle bei St. Märgen vor. Alle Touren sind ohne Schneeschuhe zu begehen. Stabile Wanderschuhe, ggf. Gamaschen und Stöcke sind von Vorteil. Neben den nützlichen Informationen zu Anreise und Einkehrmöglichkeiten bieten die Rodeltipps einen echten Mehrwert. Zusätzlich zu den Kartenausschnitten und den Höhenprofilen können über die Webseite des Rother-Verlages die GPS-Daten herunter geladen werden. Diese können in der verschneiten Landschaft mitunter bei der Orientierung helfen. *Ba*

Matthias Schopp, Ulf Streubel: Winterwandern Hochschwarzwald, Rother Bergverlag, 2022, 128 Seiten, ISBN978-3-7633-3275-5, 14,90 Euro

WELCHEM ZWECKE
DIENT DIE ZECKE?

Ja, zu was dient eigentlich eine Zecke, dieses lästige Mitbringsel von einer Wanderung? Das fragte sich auch Petra Sommer und hat zu dem ernstesten Thema ein 95-seitiges, leicht zu lesendes Büchlein geschrieben. Die Ärztin bringt uns die Fakten über das blutsaugende Spinnentier mit Humor nahe und stellt auch noch die unliebsame Verwandtschaft der Zecke vor, die bei uns in warmen Gegenden leider auf dem Vormarsch ist. Dabei vergisst sie natürlich nicht die Krankheiten, die Zecken übertragen können und deretwegen wir uns vor den kleinen Tieren in Acht nehmen sollten. Die Autorin räumt mit Mythen und Halbwahrheiten über die Zecken auf und empfiehlt gute Methoden zur Entfernung der Plagegeister, so dass man sich als Wanderin und Wanderer nach der Lektüre beruhigter und sicherer in die Landschaft traut. *Lu*

Petra Sommer „Welchem Zwecke dient die Zecke?“, Verlag Quelle und Meyer, 2022 (2. Aufl.), 95 S., 55 Abb., kartoniert, ISBN 978-3-494-01911-6, 9,95 Euro

HEIMAT SCHAUINS-
LAND ... UND DIE
WETTERBUCHER.

Wer ist nicht ange-tan von den bizarr verformten Wetterbucher auf dem Schauinsland? Sie beeindrucken als unverfälschte Natur und zeigen Beharrungsvermögen. Der Faszination der Bäume, ja der ganzen Schauinsland-Landschaft, ist auch die Buchautorin Ursel Lorenz erlegen. Die Hofsgrunderin hat sich die Bäume in der Berglandschaft zum Thema auserkoren. Sie beschreibt auf 136 reich bebilderten Seiten ihre Erfahrungen als Gästeführerin und fängt stimmungsvolle Szenen um die Wetterbucher ein. Kurze Ausflüge in die Geschichte von Hofgrund, dem Dorf am Schauinsland, und Bemerkungen zur mühsamen Landwirtschaft ergänzen den Bilderbogen, der die Wetterbucher zu allen Jahreszeiten zeigt. Das Büchlein macht Lust, selbst auf den Berg zu steigen und nach den besonderen Baumgestalten zu suchen. *Lu*

Ursel Lorenz „Heimat Schauinsland ...und die Wetterbucher – Unterwegs im Naturpark Südschwarzwald“, Eigenverlag (BoD Nordstedt), 2021, 136 S., zahlr. Abb., broschiert, ISBN 978-3-75430-776-2, 19,50 Euro

Ich sammle die
MITGLIEDSHEFTE
des Schwarzwaldvereins
und bin auf der Suche nach
folgenden Ausgaben:

1903 (Heft 7 – 12)
1904 (komplettes Jahr)
1916 (Hefte 7 + 8)
1939 (Hefte 1, 2, 4, 5)
1940 (Hefte 3 + 12)
1941 (6 + 12)

Ich nehme auch ganze Jahrgänge
und freue mich sehr auf Ihren
Anruf unter T: 02732 6343

Verschiedenes



Lüneburger Heide | Müden an der Örtze

Genießen Sie Ihren Urlaub beim Singenden Heidewirt **Thorsten** im 3*** Heidehotel Herrenbrücke. Unser Programm ist speziell abgestimmt auf Busreisen von 20 bis 100 Personen. Spezielle Gruppenpreise schon ab **42,- Euro Ü/HP p. P.** Programm: Tanzabend mit dem singenden Heidewirt, Heideabend mit dem Schifferklavier, 5-stündige geführte Heidetour, 2-stündige Kutschfahrt durch die Heide, Kegelabend für Ihre Gruppe. Unser beheiztes Freibad ist geöffnet vom 15.05. bis 20.09. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen. **Tel. 05053 / 591, Heidehotel Herrenbrücke, Thorsten Wolczik e.K., Müdener Weg 30, 29328 Faßberg/Müden Örtze www.herrenbruecke.de**

Wanderheim DieBlinhütte Belchen-Multen (1040 m)

des Schwarzwaldvereins Schönau. Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung, am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb. Anmeldung bei: **Frau Erika Pfefferle, Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 0 76 73/12 91 diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de**

500 Fastenwanderungen europaweit • Woche ab 330 €
Auch Früchte-/Basenfasten • Tel./Fax: 0631 47472 • www.fastenzentrale.de

Stöcklewaldturm
Wanderheim & Vesperstube

Direkt am Mittelweg auf 1069 Meter Höhe gelegen
gemütlicher Gastraum und großer Biergarten
Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag
von 11 Uhr bis 20 Uhr
Eigentümer: Schwarzwaldverein Triberg
Pächter: Katrin und Christian Volk
Tel: 07722 4167 • www.stoecklewaldturm.de



Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossberggring 15
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau;
IBAN: DE26 6805 0101 0002 0149 46 | BIC: FRSPDE66XXX

Redaktion: Gabriele Hennicke | redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org

Die Texte sind per E-Mail mit vollständiger Anschrift des Autors an die Redaktion zu schicken. Bilder bitte mit Bildquelle direkt schicken an: swv-bilder@aufwind-group.de. Bitte versehen Sie jedes Bild mit einer Bildunterschrift und ordnen Sie es eindeutig einem Artikel zu. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober

Anzeigenleitung: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossberggring 15
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20
E-Mail: anzeigen@schwarzwaldverein.org

Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.

Gültige Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2020. Download unter:
www.schwarzwaldverein.de/mediadaten

Herstellung und Vertrieb: Ernst Kaufmann GmbH & Co.KG, Druckhaus
Martin Gänschirt | Raiffeisenstraße 29 | 77933 Lahr | Telefon 07821 945-0
Fax 07821 945-168 | E-Mail: schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de

Gestaltung und Reproduktion: aufwind Group – creative solutions
Im Kreuzfeld 1 | 79364 Malterdingen | Telefon 07644 92092-0
Fax 07644 92092-50 | E-Mail: swv-bilder@aufwind-group.de

Erscheint vierteljährlich im Februar/Mai/August/November. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Das Jahresabonnement kostet 8,20 Euro zuzüglich Versandkosten. Bestellungen nimmt das Druckhaus Kaufmann entgegen. Abo-Kündigungen können nur zum jeweiligen Jahresende vorgenommen werden. Leserbriefe werden auf unserer Internetseite www.schwarzwaldverein.de/der-schwarzwald/leserbriefe/

Bildnachweis

G. Hennicke 2
K. Meyer 4 – 5
S. Seyl 8
SWV Bad Liebenzell 10
SWV Todtnau 10
SWV Appenweiler 11
SWV Tengen 11
M. Bastian 12
Jugend im Schwarzwaldverein 14, 26,
28 – 29
K. Karltzky 17
Haus der Natur Feldberg 19
P. Lutz 20 – 21
Schwarzwaldverein e.V.
shutterstock 22, 34, 45
Forstliche Versuchs- und
Forschungsanstalt 23
W. Siegmund/Wikimedia Commons 23
R. Oppermann 24
E. Dreher 25
L. Adam 30
pixabay 30
M. Huber 31
W. Hillmann 32

B. Schröder 37
J. Binner-Schwarz 38 – 39
Stadtarchiv Freiburg 40
B. Hainmüller 41
S. Petzendorfer 42
M. Schopp 43
M. Lauber 44

Titelbild



**Nicht nur unser Verein,
auch der Wald muss jünger
und bunter werden.**

Foto: Gabriele Hennicke

Willkommen im Hochschwarzwald in der Heimat des Tannenzäpfle



Brauereibesichtigung

Mitten im Hochschwarzwald liegt die Badische Staatsbrauerei Rothaus AG auf 1.000 Metern Höhe. Bereits seit 1791 wird hier die Leidenschaft für das Bierbrauen gepflegt. Traditionelle Handwerkskunst, beste regionale Zutaten sowie kristallklares, weiches Wasser aus sieben eigenen Quellen sind die perfekte Basis für die frischen Qualitätsbiere der Staatsbrauerei Rothaus.



ZÄPFLE Markt



Brauereigasthof

Die Rothaus GenussWelt hält für die Besucher viele Besonderheiten bereit: In der ZÄPFLE Heimat kann die Geschichte der Brauerei entdeckt werden. Anschließend geht es weiter zum Souvenireinkauf in den ZÄPFLE Markt oder auch für einen Spaziergang auf dem ZÄPFLE Weg rund um die Brauerei. Auf die kleineren Besucher wartet ein großer Abenteuerspielplatz. Bei einer Brauereibesichtigung gibt es exklusive Einblicke hinter die Kulissen. Im Brauereigasthof oder Biergarten kann bei frischgezapftem Rothaus Bier die regionale und saisonale Küche genossen werden.

